№ 81 — 161. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Mittwoch, 6. April 1927

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau in Heim und Beruf", „Gut Brand", „Turn- und Sportschau", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich frühmorgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2 ℳ, im Postbezug 2 ℳ postzgl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises. Herausg.: Sekret Staercke. Verantw. Redakteur: Erich Meinhard, für den lokalen Teil: W. Schmiedeskamp, für die Anzeigen: Wilh. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 12 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 10 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 20 G.-Pfg., die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 40 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 38, 34 u. 40. Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Heute 6 Seiten

Hierzu: „Die Frau in Heim und Beruf" und „Turn- und Sportschau"

Lippe und die westfälische Steinkohle

Von Prof. Dr. Westwerdt, Berlin.

Die Detmolder Tiefbohrung beim Neuen Krug hat bei ihrer bedeutenden Tiefe von 1101 Meter zur Klärung vieler geologischer Fragen beigetragen und uns damit aber auch vor neue Aufgaben gestellt. Von besonderer Wichtigkeit ist der Umstand, daß in der Bohrung zuletzt Schichten der Steinkohlenformation oder des Carbon angetroffen worden waren. Damit war etwas erreicht worden, was andere benachbarte Tiefbohrungen, wie die bei Niederbarthausen und bei Pyrmont, uns vorenthalten hatten. Was bedeutet nun dieser Fund von Schichten der Steinkohlenformation bei Detmold in 1066—1101 Meter Tiefe in praktischer und wirtschaftlicher Hinsicht?

Das Carbon mit seinen Steinkohlenflözen ist die Bildung eines Flachwasserbeckens. Freilich befand sich der Boden des Beckens in dauerndem Absinken, während in gleichem Maße Tonschlamm, Sand und Gerölle eingespült wurden. So konnte sich nach und nach eine mehrere tausend Meter mächtige Gesteinsfolge von wechselnder Beschaffenheit bilden. Süßwassermuscheln lebten in dem Becken, zuweilen wanderten auch wohl, wie in Lagunen, Meeresbewohner ein. Oft war aber die Versandung so weit fortgeschritten, daß es zur Bildung von Waldmooren kam. Als solche sind die Kohlenflöze zu deuten.

Das westfälische Kohlenrevier ist nun nur ein Ausschnitt des großen Carbonbeckens, aus dem sich nach Süden das Festland heraushob. Nach Westen erkennen wir die Fortsetzung des Beckens im Aachener Revier, dann in Belgien, Nordfrankreich und England, nach Osten zu aber erst wieder in Oberschlesien. Was ist nun aus der Steinkohlenformation in dem Raume zwischen Westfalen und Oberschlesien geworden? Wohl kommen hier gelegentlich alte Formationen zu denen ja auch das Carbon gehört, vor, aber dann sind es meist Schichten, die noch älter sind als die Steinkohlenformation. Immerhin können wir aus ihrer Art und Lagerung folgern, daß das Becken, in dem sich die Kohlen bildeten, weiter nordwärts lag, was nicht ausschließt, daß hier und da eine Bucht weiter südwärts ins Land hineindrang. Näheres aber wissen wir nicht. Wo hier Tiefbohrungen gestoßen worden sind, und das ist schon allein von der Kaliindustrie aus in umfangreichem Maße geschehen, da hat man immer nur jüngere Gesteine angetroffen, also Zechstein, Buntsandstein, Muschelkalk, Jura, Kreide oder auch die Braunkohlenformation.

Nun ist hier eine höchst bedeutsame Tatsache zu vermerken. In Westfalen legt sich die Kreideformation unmittelbar auf das Carbon, zwischen ihnen fehlen die übrigen mesozoischen Schichten und der Zechstein. Dies ist aber ostwärts nur etwa bis zum Teutoburger Walde der Fall. Auf der Ostseite dieses Gebirges sind alle jene im Münsterland fehlenden Formationen, also Jura, Keuper, Muschelkalk, Buntsandstein und Zechstein plötzlich wieder da und haben das Carbon mehr als 1000 Meter tief unter sich begraben. Ausnahmen kommen in der Osnabrücker Gegend vor, wo an ein paar Stellen die Steinkohlenschichten wie mächtige Pfeiler aus großer Tiefe auftragen. Der Teutoburger Wald ist also eine wichtige Scheidelinie: westlich von ihm die Kreide unmittelbar über der Steinkohle, östlich von ihm über dieser alle jene anderen Schichten noch. Und wir wollen hier gleich noch eine andere, sehr wesentliche Eigentümlichkeit dieser Scheidelinie feststellen. An ihr sinkt nämlich die Steinkohlenformation und alle andern zum alten Schiefergebirge gehörenden Formationen um ein paar hundert Meter ostwärts in die Tiefe. Wir stehen also vor der wichtigen Tatsache: **Eine Bohrung auf der Westseite des Teutoburger Waldes erreicht das Carbon mit seinen Kohlenflözen einige hundert Meter eher, als eine Bohrung auf der Ostseite des Gebirges.** Eine Bestätigung hierfür geben uns die beiden Bohrungen in Detmold und Lippspringe. In Lippspringe (Westseite) wird das Schiefergebirge nach einer Angabe von Prof. Stille in 459 Meter Tiefe, in Detmold (Ostseite) dagegen erst in 1054 Meter Tiefe erreicht.

Es ergibt sich daraus, daß es hierbei sehr auf die Lage und auf das ganze Verhalten der Scheidelinie ankommt. Wir kennen ihre Lage aus gewissen Beobachtungen am Südrande des Teutoburger Waldes, im übrigen liegt sie durchweg unter der Kreide versteckt, setzt östlich von Lippspringe durch und folgt weiter etwa dem Rand der Senne. Im ganzen verläuft sie also dem Teutoburger Wald parallel, ohne daß sie im heutigen Landschaftsbilde zu erkennen ist. Dagegen ist sie vor Beginn der Kreidezeit als Gebirge hervorgetreten, das von Parallelketten begleitet wurde und samt diesen noch vor Ablagerung der Kreideschichten seiner ganzlichen Abtragung zum Opfer fiel. Mag nun jene Scheidelinie als Bruchzone im ganzen einen recht einheitlichen Verlauf zeigen, wie es ja auch der heutige Teutoburger Wald tut, so werden im einzelnen doch mancherlei Besonderheiten vorliegen. Hierzu gehören vor allem an ihrer Ostseite allerhand Staffelungen, sowie Faltungen und Stauchungen, die wir als viel weiter westlich aus dem Bereich des Steinkohlenbergbaues kennen.

Damit sehen wir unser lippisches Gebiet mit dem westfälischen Kohlenrevier in Verbindung treten. Die Kohlenzechen sind vor dem Kriege immer weiter nach Osten, und zwar bis Ahlen bei Hamm vorgedrungen, und einzelne Bohrungen haben das Steinkohlengebirge bis zu einer Linie etwa von Bochum nach Münster nachgewiesen. Nun hat uns plötzlich die Detmolder Bohrung, etwa 60 Kilometer östlich dieser Linie, einen Einblick in die Steinkohlenformation gewährt. Zwar sind Kohlenflöze selbst nicht erbohrt worden, was aber nicht viel besagen will, da die Flöze in Westfalen nur etwas über 2 Prozent der ganzen Schichtenfolge ausmachen. Aber die Pflanzenversteinerungen aus der Detmolder Bohrung zeigen, daß die Schichten der Grenze von der Fettkohlen- und der Magerkohlengruppe angehören. Wenn aber auch stärkere Kohlenflöze erbohrt wären, so wäre bei Detmold ein Bergbau in den vorliegenden Tiefen heutzutage nicht möglich. Es kommt noch hinzu, daß die Bohrkerne ein stark gestörtes Gebirge vorweisen, und daß nach den Lagerungsverhältnissen ein baldiges Tiefersinken der Schichten nach Süden, Osten und Norden zu erwarten steht. Detmold bleibt also von der Anlage einer Kohlenzeche verschont.

Eine Himmelsrichtung ist uns offen geblieben, die nach Westen. Sie weist uns nach der Westseite des Teutoburger Waldes und noch westwärts der großen Abbruchszone, von der oben die Rede gewesen ist, weil wir hier das Steinkohlengebirge ein paar hundert Meter eher, also in abbaufähigen Tiefen erwarten können. Damit erwachen für die hier belegenen, weitabgeschiedenen Sennegebiete Hoffnungen auf eine wirtschaftliche Erschließung. Es werden neue Tiefbohrungen erforderlich sein, und sie werden ihre Ueberraschungen für uns haben nach der guten und nach der schlechten Seite hin. Aber echter Unternehmungsgeist wird sich durch Fehlschläge nicht abschrecken lassen, und möge er dann etwas schaffen, was dem Lipperland zum Segen gereicht!

Die Begrenzung der Seestreitkräfte

Verschiedene Vorschläge im Abrüstungsausschuß

wtb. Genf, 5. April. Der Vorbereitungsausschuß für die Abrüstungskonferenz begann heute vormittag mit der Beratung des Kapitels über die Seerüstungen. Lord Robert Cecil betonte, daß für die Stärke einer Kriegsflotte nur drei Faktoren maßgebend seien, nämlich die Zahl der Kriegsschiffe, ihre Stärke und ihre Größe, nicht aber die Zahl der Matrosen an Bord der Kriegsschiffe. Der amerikanische Delegierte vertrat die gleiche Auffassung; desgleichen machte der japanische Delegierte ernste Bedenken gegen die Begrenzung der Marine-Effektive geltend, da bei der Kriegsflotte das Schiffsmaterial der ausschlaggebende Rüstungsfaktor sei. Die gegenteilige Auffassung vertrat zunächst der holländische Delegierte. Als nächster Redner gab Paul-Boncour der Meinung Ausdruck, daß angesichts der Erklärung des englischen Vertreters für den Augenblick jede weitere Diskussion nutzlos sei. Der italienische Delegierte machte einen Transaktionsvorschlag, auf Grund dessen die Marine-Effektivbestände jedes einzelnen Staates mit aufgenommen werden sollen. Der schwedische Delegierte vertrat ebenfalls die Auffassung, daß nicht nur die Effektive der Landstreitkräfte, sondern auch der Seestreitkräfte begrenzt werden müsse. Schließlich ergriff auch der deutsche Delegierte, Graf Bernstorff, das Wort. Auch nach der Auffassung der deutschen Delegation kann, so führte Graf Bernstorff aus, die Begrenzung der Zahl der Kriegsschiffe allein nicht genügend vielmehr ist die Einbeziehung der Marineeffektive notwendig. Graf Bernstorff machte dann einen Vermittlungsvorschlag, in dem grundsätzlich festgestellt wird, daß jedes einzelne Land von der Abrüstungskonferenz das Recht erhalten soll, ein über seine eigenen Verhältnisse hinausgehendes Kontingent an Marineformationen zu unterhalten, um dadurch seine besonderen Bedürfnisse für Küstenverteidigung, Verwaltungszwecke, Bedienung von Leuchttürmen usw. sicherzustellen. Nach einer weiteren Debatte wurde schließlich beschlossen, die Aussprache über die Marineeffektive auf einige Tage zu verschieben.

Alsdann wurde mit der Diskussion über die Frage der Begrenzung der Zahl und der Tonnage der Kriegsschiffe begonnen, wobei sich zunächst Lord Robert Cecil zu Wort meldete, um den bekannten englischen Standpunkt darzulegen, daß die Begrenzung der Kriegsschiffe nicht nach der gesamten Tonnage der Kriegsflotte erfolgen soll, sondern daß für jede einzelne Schiffskategorie eine begrenzte Höchstzahl vereinbart werden soll.

In der Nachmittags-Sitzung begründete der französische Delegierte, Paul-Boncour, in einer längeren Rede den französischen Vorschlag, lediglich die Gesamttonnage der gesamten Kriegsflotte, nicht aber auch die Verteilung der Gesamttonnage auf die verschiedenen Schiffsklassen, festzusetzen. Er erklärte, die Arbeiten des Vorbereitungsausschusses seien an einem kritischen Augenblick angelangt. Der von England in den Vordergrund gerückte Gedanke der Sicherheit für seine Seewege könne unter entsprechender Variierung von jedem hier vertretenen Lande angeführt werden, die Ueberlegenheit gewisser Seegroßmächte werde hiervon vollkommen unberührt gelassen. Zur Beseitigung der grundsätzlichen Meinungsverschiedenheiten schlug Paul-Boncour vor, neben der Begrenzung der Gesamttonnage in die Abrüstungsverhandlungen auch das Flottenbauprogramm jedes einzelnen Landes und außerdem die Verpflichtung aufzunehmen, daß jede Aenderung des Flottenbauprogramms sofort beim Völkerbund bezw. bei dem neuzuschaffenden ständigen Abrüstungsausschuß angezeigt werden soll. Das sei das Aeußerste, was von Frankreich und anderen Staaten, die ihre Flotten erst wieder aufbauen oder überhaupt erst eine Flotte aufbauen, verlangt werden könne. Die Begrenzung der Gesamtonnage jeder einzelnen Schiffskategorie und die Zahl der Schiffe jeder einzelnen Schiffsklasse sei für Frankreich nicht möglich. Im einzelnen wies Paul-Boncour u. a. auch darauf hin, daß durch den Bau kleinerer Kriegsschiffe seitens kleinerer Staaten niemals die Ueberlegenheit der Flotten der Seemächte wettgemacht werden könne, ferner daß etwa technische Neuerungen jederzeit unerwartet die Umwerfung des bestehenden Bauprogramms notwendig machen können, wobei gleichzeitig dann die jetzt für die einzelnen Schiffskategorien einzugehenden Verpflichtungen widersinnig gemacht werden könnten.

*

wtb. Paris, 5. April. (Drahtber.) In dem heutigen Ministerrat hat der Marineminister dem Präsidenten der Republik einen Gesetzentwurf zur Unterzeichnung vorgelegt, der die Durchführung des zweiten Flottenbauprogramms für die Zeit vom 1. Juli 1928 bis 30. Juni 1929 genehmigt und die Zur-Verfügungstellung von Krediten für den Bau der Schiffe im Jahre 1927 enthält.

Dr. Wirth über die Abrüstungsfrage

wtb. Wien, 5. April. In einer Unterredung des früheren Reichskanzlers Dr. Wirth mit einem Vertreter des neuen „Wiener Journals" kam das Gespräch auch auf die Abrüstungsfrage. Dr. Wirth wies dabei auf die Schwierigkeiten des Problems hin, weil jeder Staat andere Interessen habe. Daher mehrten sich auch die Stimmen, welche angesichts der ganzen Lage in Europa den Augenblick für eine fruchtbare Besprechung der Abrüstungsfrage überhaupt noch nicht für gekommen hielten. Er persönlich sei der Ansicht, daß die Arbeiten der Konferenz unbedingt fortgesetzt werden müssen, denn, täuschen wir uns nicht darüber, meinte Dr. Wirth, für den Fall, daß das Werk der Abrüstung mißlingt, steht Europa vor einem neuen Rüstungsrummel ohne gleichen, und dann, wenn die Nachbarn sich weiter bewaffnen, wird man auch vom deutschen Volke nicht mehr verlangen, daß es auf seine Gleichberechtigung in dieser Beziehung verzichtet.

Der Februarbericht der Reichspost

wtb. Berlin, 5. April. Die Deutsche Reichspost veröffentlicht soeben den Bericht für Monat Februar. Danach zeigt der Verkehr auf den meisten Gebieten eine Steigerung gegenüber dem Vormonat. Die Zahl der beförderten Pakete nahm um mehr als 10 v. H. zu. Die Zahl der Postscheckkonten ist weiter um rund 4300 gestiegen, während der Umsatz bei annähernd gleichen werktäglichen Buchungszahlen um 5.8 v. H. und das durchschnittliche Guthaben der Postscheckkunden (617 Millionen Reichsmark) um 5.2 v. H. zurückgingen. Der Telegraphenverkehr zeigte gegenüber dem Vormonat keine wesentliche Veränderung. Nach der neuen am 1. 5. in Kraft tretenden Fernsprechordnung sind von besonderer Bedeutung für den Fernverkehr: Die Ermäßigung der Gebühren für Ferngespräche auf Entfernungen bis 100 Kilometer, die Berechnung für Ferngespräche von über 3 Minuten Dauer nach Einzelminuten, Ermäßigung der Ferngesprächsgebühren für die Zeit von 7 Uhr abends bis 8 Uhr früh auf zwei Drittel der Tagessätze, Herabsetzung der Gespräch-gebühren für den Verkehr der Großstädte mit ihren Nachbarorten. Insgesamt werden über 100 Gebührensätze vom 1. 5. an zum Teil recht beträchtliche Ermäßigung erfahren. Außerdem wird noch eine Reihe von Verkehrserleichterungen durchgeführt. Für die Benutzung der öffentlichen Fernsprechstellen können künftig 10 Pfennigstücke benutzt werden. Teilnehmer können in Krankheits- und ähnlichen Fällen Fernsprecheinrichtungen unter erleichterten Bedingungen erhalten. Die Gesamtzahl der vorhandenen Sprechstellen betrug Ende Februar 2 657 095. Der Auslandsfunkverkehr ist um 2,4 v. H. gestiegen. Die Rundfunkteilnehmer nahmen um nahezu 118 000 zu. Ende Februar wurden 1 584 064 gezählt. Die Einnahmen betrugen im Februar 134.6 gegen 159.7 Millionen Reichsmark im Januar. Die Ausgaben sind mit 129.9 Millionen gegen den Vormonat (136.5 Millionen) zurückgeblieben.

---

wtb. Berlin, 4. April. Wie die Blätter erfahren, ist über die albanische Frage eine Verständigung zu erwarten, doch werde die Entsendung einer militärischen Untersuchungskommission nicht mehr in Betracht gezogen.

rd. Berlin, 5. April. Wie aus einer Antwort des preußischen Innenministers auf eine kleine Anfrage im Landtag hervorgeht, hat die preußische Regierung durch Runderlaß den Kreisen eine weitere Herabsetzung der Jagdsteuersätze empfohlen.

wtb. Dessau, 4. April. Der Junkersflieger Horn ist um 7,45 Uhr abends auf dem hiesigen Flugplatz gelandet. Er hat in 14 Stunden 30 Minuten die Strecke von 2020 Kilometern zurückgelegt.

wtb. London, 5. April. (Drahtber.) Im Unterhaus teilte Premierminister Baldwin mit, daß morgen eine Besprechung über die Lage in China stattfinden werde.

wtb. Paris, 4. April. Wie Havas aus Hyeres meldet, flogen heute nachmittag zwei Kampfflugzeuge infolge eines falschen Manövers zusammen und stürzten ab. Die vier Insassen, ein Marineleutnant, ein Marinekadett und zwei Deckoffiziere, wurden getötet.

Deutscher Reichstag

Berlin, 5. April. (Eig. Drahtber.) Bei der 3. Lesung des Etats nahmen ausschließlich die Oppositionsparteien das Wort. Die Verhandlungen verliefen dadurch sehr ruhig, wenn auch die Opposition verschiedentlich den Versuch machte, die Herbeizitierung der Minister zu erzwingen. Das glückte in einem Fall, nämlich beim Etat des Auswärtigen Amtes. Dr. Stresemann erklärte zu seiner viel kommentierten Rede auf der Kulturtagung der Deutschen Volkspartei, daß er persönlich ein Reichskonkordat für wünschenswert halte. Im übrigen hielt die Regierungsmehrheit fest zusammen und die Abstimmungen vollzogen sich namentlich nach den Wünschen der jetzigen Mehrheit.

Als erster eröffnete Abg. Dr. Hilferding (Soz.) den Reigen der Redner. Die Sozialdemokratie brächte der Rechtsregierung das schärfste Mißtrauen entgegen, insbesondere müsse der von dieser Regierung vorgelegte Finanzausgleich abgelehnt werden, denn er schwäche die Finanzhoheit des Reiches zugunsten der Länder. Nach ihm sprach u. a. Abg. Dr. Dietrich-Baden (Dem.). Die Demokraten verlangten eine Verkürzung des Provisoriums auf ein Jahr, damit recht bald in einem endgültigen Finanzausgleich Ländern und Gemeinden das Steuerzuschlagsrecht und damit die Selbstverantwortung gegeben werde. Abg. Dr. Bredt (Wirtschaftl. Vereinigung) lehnte den Etat rundweg ab. Bei dem Punkt „Haushalt des Auswärtigen Amts" fragte Abg. Dr. Breitscheid (Soz.) nach der Stellung des Ministers zum Konkordat. Dr. Stresemann erwiderte, daß in der Konkordatsfrage keine Divergenzen zwischen dem Außenminister und dem Parteiführer Stresemann beständen. Er befände sich in Übereinstimmung mit der Erklärung der Reichsregierung. Im Auswärtigen Ausschuß würde er auf die ebenfalls angeschnittene Frage bezügl. Albaniens und der chinesischen Waffenangelegenheiten eingehen. Beim Punkt „Innenministerium" kam der Reichsfinanzminister zu Wort. In das Gebiet der Länderaufgaben sollte man nicht durch Reichsbeihilfen eingreifen. Beim Etat des Reichsarbeitsministeriums wurde der Reichsarbeitsminister nach dem Stand des Wohnungsbauprogramms gefragt. Er antwortete in dem Sinne, daß darüber dem Wohnungsausschuß in kürzester Frist eine Denkschrift zugehen werde. Die verschiedenen Titel des Etats wurden gemäß dem Wunsche der Regierungsparteien angenommen einschließlich des Etats der besetzten Gebiete. Weiterberatung Mittwoch.

Englands neues Großsiegel.

rd. London, 5. April. Die auf der letzten Reichskonferenz beschlossenen Verfassungsänderungen, die auch Titeländerungen des englischen Königs mit sich brachten, machen die Schaffung eines neuen königlichen Großsiegels notwendig. Nach Fertigstellung dieses neuen Großsiegels wird der König das alte durch den traditionellen Hammerschlag, der die Zertrümmerung symbolisch andeuten soll, außer Kurs setzen.

*

Die Mörder des Ingenieurs Wilkins hingerichtet.

wtb. Mexiko, 5. April. Nachrichten zufolge, die der Kriegsminister erhielt, wurden sieben Mitglieder der Räuberbande, die den deutschen Ingenieur Wilkins ermordete, in Guadalajara zum Tode verurteilt und erschossen.

Große Wohnungsschiebungen aufgedeckt

Berlin, 5. April. (Eig. Drahtber.) Im Bezirksamt Wedding ist man umfangreichen Wohnungsschiebungen auf die Spur gekommen, die bereits zur Verhaftung des Stadtsekretärs Haus geführt haben. Die Staatsanwaltschaft hat eine eingehende Untersuchung eingeleitet und dem Verhafteten zahlreiche Fälle von Urkundenfälschungen, Aktenbeseitigungen und sonstiger Vergehen im Amt nachgewiesen. Ob noch andere Beamte dieser Dienststelle ihre Hand mit im Spiel haben, läßt sich zurzeit noch nicht sagen. Stadtsekretär Haus steht seit 25 Jahren im Dienst der Stadt Berlin und war zuletzt Leiter des Wohnungsamtes Wedding. Zu seinen dienstlichen Obliegenheiten gehörte die Zuteilung von Wohnungen an Wohnungsberechtigte. Es wurde festgestellt, daß in amtlichen Akten Prüferberichte gefälscht waren, damit die betreffenden Wohnungsuchenden keinen Anspruch auf Wohnungen erheben konnten. Die Fälschungen waren von Haus vorgenommen worden, um die Wohnungen an Freunde und Bekannte abzugeben. In mehreren zweifelhaften Fällen von Wohnungszuteilung sind die Akten verschwunden, und Haus hat zugegeben, daß er sie beiseite geschafft hat. Auch seine anderen Verfehlungen im Amte hat er eingestanden; er bestreitet aber, sich irgendwelche Vorteile durch sie verschafft zu haben.

Memels wirtschaftlicher Niedergang

rd. Königsberg, 5. April. Die memelländische Handelskammer veröffentlicht einen Bericht über die Holzausfuhr aus dem Memelgebiet, in dem das Jahr 1926 als das Jahr der bisher größten Depression im Memeler Holzhandel bezeichnet wird. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die memelländische Wirtschaft in erster Linie auf dem Holzgeschäft basiert. Im Jahre 1926 wurden nach den Angaben der Handelskammer insgesamt 58 861 fm Holz ausgeführt, während im Jahre 1912 die Gesamtausfuhr 607 871 fm betrug, im Jahre 1924 noch 140 713 fm. Nach neueren, allerdings noch unbestätigten Nachrichten soll die litauische Regierung ihre Zustimmung zu Holztransporten aus Posen auf der Memel gegeben haben, wobei es sich angeblich um ein Quantum von 100 000 fm handeln soll, die einer englischen Firma gehören. Da aber gerade in letzter Zeit die polnisch-litauischen Beziehungen sich wieder verschlechtert haben, bleibt abzuwarten, ob sich die Nachricht über die Zulassung einer solchen Holzflößung bestätigen wird.

Mussolini berichtet im Ministerrat.

wtb. Rom, 5. April. (Drahtber.) Im Ministerrat gab heute Mussolini einen Überblick über die innere Lage Italiens und machte sodann Ausführungen über die auswärtige Politik. An Hand eines umfangreichen Dokumentenmaterials legte der Ministerpräsident die letzten Ereignisse auf dem Gebiete der internationalen Politik dar. Mussolini wandte sich dann den italienisch-ungarischen Beziehungen zu, die, wie er erklärte, heute ihre Besiegelung durch einen Freundschaftspakt fanden, der nicht nur den wirtschaftlichen, sondern auch dem Geiste der zwischen den beiden Ländern bestehenden aufrichtigen Freundschaft entspricht.

Die gesetzliche Miete in Lippe

Das Landespräsidium hat dem Landtag ein Abänderungsgesetz zum Entschuldungssteuergesetz zugehen lassen, durch das eine Neufestsetzung der gesetzlichen Miete ab 1. April getroffen werden soll. Das Landespräsidium begründet seine Vorlage damit, daß, nachdem von Reichswegen die Mindesthöhe der gesetzlichen Miete (einschließlich Entschuldungssteuer) mit Wirkung vom 1. April 1927 auf 110 v. H. der Friedensmiete festgesetzt ist, auch für Lippe die entsprechenden Bestimmungen getroffen werden müßten. In Lippe beträgt der dem Hausbesitzer zustehende Raumzins einschließlich der Betriebskosten zurzeit 67 v. H. der Friedensmiete, dazu treten als Entschuldungssteuer 35 v. H., so daß die gesetzliche Miete sich auf 102 v. H. der Friedensmiete beläuft. Das Präsidium schlägt nun vor, von der erforderlich werdenden Erhöhung um 8 % 5 % auf die Steuer zu legen und den Restanteil den Hausbesitzern zukommen zu lassen. Die Erhöhung der Gebäudeentschuldungssteuer soll ausschließlich dem Wohnungsbau zugute kommen. Gegen diesen Vorschlag machten sich in der gestrigen Landtagssitzung bei einem sehr großen Teil des Hauses starke Bedenken geltend, worüber sowohl in dem ausführlichen Sitzungsbericht wie in dem Artikel „Eine neue Belastung des Hausbesitzes" näheres mitgeteilt wird.

Der Zustand des Königs von Rumänien

wtb. Paris, 5. April. Der „Matin" veröffentlicht folgende Mitteilung aus Budapest: Der König von Rumänien liegt in den letzten Zügen. Er leidet nicht an Influenza, wie man behauptet hat, sondern an Krebs. Diese Krankheit hat sich auf die Lunge gelegt.

wtb. Paris, 5. April. Der Korrespondent des „Matin" in Bukarest berichtet: Der Führer der liberalen Partei Bratianu hat endgültig das Vertrauen in die Loyalität des Generals Averescu verloren. Er wartet, bis der König von seiner Grippe geheilt ist, um ihm die Bildung einer Regierung der nationalen Einigung vorzuschlagen. General Averescu werde jedoch jedem Versuch, die Regierung zu stürzen, Widerstand entgegensetzen. Es sei dem Ministerpräsidenten gelungen, den Posten eines Generalgouverneurs von Bessarabien, wo der größte Teil der Armee zusammengezogen sei, einem [illegible] Nachdem er General Jonescu die Leitung der Eisenbahnen übertragen habe, sei er der Truppen sicher. Eine Verwicklung voraussehend, habe er bereits in der Hauptstadt alle Kavallerieabteilungen, die ihm treu seien, zusammengezogen.

Französische Antwort auf die amerikanische Einladung.

wtb. Paris, 5. April. Die französische Antwort auf die Aufforderung der Regierung der Vereinigten Staaten, zum mindesten einen Beobachter zur Seeabrüstungskonferenz zu entsenden, ist inzwischen vom französischen Außenministerium der Botschaft der Vereinigten Staaten überreicht worden, ohne daß eine Mitteilung ausgegeben wurde. Sie führt aus, die französische Regierung könne ihre Ansicht über die unterbreiteten Vorschläge nicht ändern. Sie bleibe bei der Ansicht, daß eine positive Teilnahme Frankreichs an der mit den Vereinigten Staaten, England und Japan geplanten Konferenz nicht in Frage kommen kann und daß Frankreich keinen Beobachter entsenden könne.

Verschiebung der Kantoner Siegesfeier.

wtb. Kanton, 5. April. Die für heute geplante Siegesfeier ist verschoben worden. Die Bevölkerung ist von der Regierung in Proklamationen ermahnt worden, Leben und Eigentum der Ausländer zu achten. Man nimmt an, daß die Boykottgefahr vorüber ist.

---

wtb. Washington, 5. April. (Radio.) Präsident Coolidge verhandelte heute mit dem Leiter der Abteilung für den Fernen Osten im Staatsdepartement. Die Note an die chinesische Regierung war bis heute mittag noch nicht abgesandt. Offenbar wird immer noch über den Wortlaut beraten. Jedenfalls ist weder eine gemeinsame Note, noch ein Ultimatum geplant.

Neues vom Tage

Neue Aktenschiebungen entdeckt.

Vor einigen Tagen wurde beim Amtsgericht Charlottenburg eine neue Aktenschiebung entdeckt. Wie die „B. Z." erfährt, wurde der schuldige Beamte, der Kanzleiangestellte Müller, der seit sieben Jahren bei der Strafabteilung des Amtsgerichts tätig war, verhaftet. Müller soll sich gegen Zahlung von 500 ℳ zur Beseitigung von Strafakten erboten haben. Die von der Kriminalpolizei vorgenommenen Ermittlungen haben zu einem Ergebnis geführt, aus dem auf eine Reihe weiterer Verbrechen der Aktenbeseitigung geschlossen werden konnte. Eine umfassende Untersuchung ist eingeleitet worden.

Ein Schulstreik im Nordosten Berlins.

In den Bezirken Friedrichshain und Prenzlauer Berg ist der „Deutschen Zeitung" zufolge ein Schulstreik ausgebrochen. Die Eltern von etwa hundert Kindern wollen durch diesen Streik die Errichtung weltlicher Schulen erzwingen.

Verhaftung des Kindesmörders von Bismarckhütte.

Als Mörder der 9jährigen Tochter des Schaffners aus Bismarckhütte, die im Keller eines Hauses ermordet aufgefunden worden war, wurde in Breslau der Reisende Soczewa verhaftet. Er wird außerdem mehrerer ähnlicher Verbrechen beschuldigt.

Muttermord.

Aus Dorfen (Oberbayern) wird berichtet: Nach einem vorausgegangenen Streit hat der Viktualienhändler Xaver Graf seine Mutter erschossen. Graf hatte für den Unterhalt seiner Mutter, deren Anwesen er vor einigen Jahren übernommen hatte, zu sorgen, kam aber dieser Verpflichtung nicht nach, so daß die Mutter die Hilfe des Gerichts in Anspruch nehmen mußte. Nachdem am Montag ein Gerichtsvollzieher bei Graf zur Eintreibung einer rückständigen Unterhaltungssumme erschienen war, hat dieser hinterher die grauenvolle Tat ausgeführt.

Ein schlechter Sommer?

Das geophysische Institut in Petersburg prophezeit, wie die „Rigasche Rundschau" meldet, für den Sommer sehr unbeständige Witterung: Kältewellen, häufige Niederschläge und heftige Winde würden zur allgemeinen Erscheinung werden. Stellenweise würden aber auch starke Hitze und besonders heftige Stürme auftreten.

Kleine Vorlagen im Landtag

Gegen die Erhöhung der Mietzinssteuer — Der Verwendungszweck des Piderikschen Grundstücks — Donnerstag Weiterberatung

Sitzung vom Dienstag, 5 April 1927, nachm. ¼4 Uhr.

Anwesend sind sämtliche Abgeordnete. Am Regierungstisch die Mitglieder des Landespräsidiums Staercke und Geise, ferner Regierungsrat Kirchhof und zeitweise Oberregierungsrat Heise.

Präsident Meier teilt nach Eröffnung der Sitzung mit, daß das Landespräsidium dem Landtag die Rechnung der Landesbank für 1925 mit der Bitte um Abnahme übersandt hat. Die Angelegenheit wird dem Rechnungsausschuß überwiesen. Ein Schreiben des Branddirektors a. D. Winkler, betr. Gewährung seines Ruhegehalts nach Gruppe X der Besoldungsordnung, geht an den Hauptausschuß. Der Schmiedemeister Hansbaum in Heidenoldendorf erhebt Einspruch gegen die geplante Linienführung der Straßenbahn beim Weiterbau nach Pivitsheide. Die Eingabe wird dem Petitionsausschuß überwiesen. Der katholische Lehrer und die katholische Lehrerin in Sabbenhausen teilen unter Hinweis auf die entsprechenden Beschlüsse bei der Beratung des Schuletats mit, daß die dabei erwähnten Mißstände wegen der Einbehaltung der Gehälter für die katholischen Lehrpersonen durch die katholischen Behörden in Paderborn auf sie zutreffen und daß sie noch nicht in den Besitz ihrer Gehaltsrückstände gekommen seien. Die Eingabe wird auf Vorschlag des M. d. L.-Vr. Staercke dem Landespräsidium überwiesen. Schließlich wird nach Mitteilung von dem Eingang der Vorlage 99 (Abänderungsgesetz zu dem Entschuldungssteuergesetz) gemacht.

Hierauf wird in die Erledigung der Tagesordnung eingetreten und zunächst eine größere Reihe von Gesetzesvorlagen in 2. und 3. Lesung ohne Aussprache erledigt. Es sind dies: Vorlage 71, betr. Abänderungsgesetz zum Tierzuchtgesetz, Vorlage 87, betr. Gesetz über die Aufwertung von Erbpachtrenten usw., Vorlage 91, betr. Gesetz über die unschädliche Beseitigung von Tierkörpern und tierischen Teilen, Vorlage 92, betr. Ergänzungsgesetz zum Gesetz über die selbständigen Forstbezirke, Vorlage 88, betr. Abänderung des Rentenamtsgesetzes, Vorlage 89, betr. Gesetz über die Zulässigkeit des Rechtsweges bei den ordentlichen Gerichten in Enteignungsangelegenheiten.

Es folgt dann die 2. Lesung der Vorlage 83, betr. Festsetzung des Ruhegehalts für den geschäftsführenden Beamten des Landespräsidiums. Der Hauptausschuß beantragt, die Vorlage anzunehmen. Abg. Scholz (Komm.) erklärt, daß er die Vorlage ablehnen müsse, während Abg. Koch (Natl.) ausführt, daß er dem Gesetz, von dessen Notwendigkeit er überzeugt sei, zustimmen werde. Gegen die Stimme des Abg. Scholz wird das Gesetz vom Landtag auch in 3. Lesung angenommen. Hierauf wird die Vorlage 85, betr. Ergänzung des Ausführungsgesetzes zum Viehseuchengesetz in 2. und 3. Lesung vom Landtag verabschiedet.

Es schließt sich nunmehr die 1. Beratung einer neuen Vorlage (Nr. 100) an, die folgendes bestimmt: In Abweichung von § 21, Abs. 2, Satz 1 des Gewerbe- und Berufssteuergesetzes vom 14. 5. 1926 wird die Frist für die Mitteilung der Zuschlagsbeschlüsse an die Finanzämter für das Rechnungsjahr 1927 bis zum 20. 4. 1927 verlängert.

Abg. Müller (D. V. P.) gibt seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß das Präsidium und die Regierung, Finanzabteilung, den von seiner Fraktion geäußerten Wünschen in dieser Hinsicht nachgekommen sei, wenn man auch an sich eine noch längere Frist gewünscht hätte. Aber dies sei aus finanztechnischen Gründen nicht möglich.

Die Vorlage wird darauf sofort in allen drei Lesungen erledigt.

Nunmehr tritt der Landtag in die 1. Lesung der Vorlage 98 ein, deren Inhalt wir an anderer Stelle veröffentlichen. Regierungsrat Kirchhof begründet die Vorlage mit der von Reichswegen ab 1. April beschlossenen Mietenerhöhung und bittet um beschleunigte Erledigung des Gesetzes.

Abg. Müller (D. V. P.) erklärt, daß seine Fraktion von der Notwendigkeit dieser Vorlage nicht überzeugt sei und sie daher ablehnen müsse. Lippe habe bereits sehr viel auf dem Gebiete des Wohnungsbaues getan, als daß eine Erhöhung der Gebäudeentschuldungssteuer um 5 Proz., die nach der Vorlage dem Wohnungsbau zugute kommen soll, notwendig sei.

M. d. L.-Vr. Geise betont demgegenüber, daß das Landespräsidium es für unbedingt erforderlich halte, einen Teil der Mehrmiete dem Wohnungsbau zuzuführen.

Abg. Scholz (Komm.) lehnt die Vorlage gleichfalls ab aus grundsätzlicher Gegnerschaft gegen die Entschuldungssteuer.

Abg. Kreilling (Dn.) führt aus, daß seine Fraktion die Vorlage ebenfalls nicht akzeptieren könne. Nicht allein über den Hausbesitz müßten Gelder für den Wohnungsbau zur Verfügung gestellt werden, sondern vor allem müßten die alten Häuser vor dem Verfall geschützt werden.

M. d. L.-Vr. Geise erklärt hierzu, daß es ja nicht ausgeschlossen sei, daß Mittel für diese Zwecke zur Verfügung gestellt werden.

Abg. Linne (Soz.) betont, daß die Sozialdemokratische Partei im Reich vergeblich vor einer Mietenerhöhung in diesem Zeitpunkt gewarnt habe. Nachdem das Reich aber trotzdem die Erhöhung beschlossen habe, werde nichts anderes übrig bleiben, als für Lippe die Konsequenzen zu ziehen.

Abg. Kuhlmann (Dn.) gibt seine Ansicht dahin kund, daß es nicht angehe, daß nur einige wenige die Steuer bezahlen müssen, sondern daß alle gleichmäßig besteuert werden müssen.

Nach weiteren Ausführungen einiger Redner und einem Hinweis des Regierungsrats Kirchhof darauf, daß bei Ablehnung der Vorlage die 8 Proz. Erhöhung den Hausbesitzern gegeben werden müßten, wird die Vorlage dem Hauptausschuß überwiesen.

Zur Beratung gelangt hierauf ein Schreiben des Landespräsidiums unter dem Datum des 5. April, betr. Ausbesserungsarbeiten an dem Piderikschen Grundstück beim Landkrankenhaus. Für notwendig gewordene äußere Reparaturen wird ein Betrag von 5000 bis 6000 ℳ angefordert und für die innere Wiederherstellung ein Betrag von 2000 ℳ. Die Kosten sollen vom Landkrankenhaus auf Rechnung übernommen werden.

M. d. L.-Vr. Staercke führt zur Begründung aus, daß es sich um die Alternative handle, ob das Haus weiterhin leer stehen bleiben und ohne die angeforderte Herrichtung verfallen solle oder ob es bis auf weiteres vermietet werden solle, da das Gebäude dem ursprünglichen Zweck (Errichtung einer Tuberkulosenbeobachtungsstation) nicht nutzbar gemacht werden könne. Das Präsidium habe sich dahin entschieden, die Entscheidung über die Erweiterung des Krankenhauses zu vertagen und bis dahin das Haus an den neuen Oberarzt der inneren Abteilung zu vermieten. Diesem werde die Verpflichtung auferlegt werden, das Haus wieder zu räumen, falls später eine Verwendung für die Zwecke des Landkrankenhauses in Frage kommen sollte.

Präsident Meier: Ich hatte mich gestern im Ausschuß mit einiger Entschiedenheit dagegen gewandt, daß die ursprüngliche Zweckbestimmung des Hauses verlassen werden sollte. Der Kauf erfolgte im Vorjahr, um das Haus als besondere Krankenstation einzurichten. Ich habe mich nun heute vormittag an zuständiger Stelle darnach erkundigt und erfahren, daß die Direktion des Landkrankenhauses von allem Anfang an nicht daran gedacht hat, das Haus für die dem Landtag seinerzeit von der Fürsorgeabteilung in Aussicht gestellten Zwecke zu verwenden. (Hört, hört!) Das Haus sei dafür gar nicht brauchbar. Wenn man es überhaupt dafür verwenden solle, müßten vorerst 50 bis 60 000 ℳ angewandt werden. Ich habe mich bei dieser Sachlage durchgerungen, so kann ich wohl sagen, dem Vorschlage des Präsidiums zuzustimmen.

M. d. L.-Vr. Staercke: Wenn der Landtag etwa die Ueberzeugung haben sollte, daß mit dem Ankauf des Piderikschen Hauses ein Verlustgeschäft verbunden sei, so kann ich sagen, daß das Land gar nichts besseres hat tun können, als dieses Grundstück zu erwerben. Die Entwicklung des Landkrankenhauses steht und fällt mit dem Besitz dieses Hauses.

Abg. Frl. Lüken (D. V. P.): Herr Oberregierungsrat Dr. Corvey hat auch gestern im Ausschuß erklärt, daß die Direktion des Landkrankenhauses von Anfang an gegen den Plan der Errichtung einer Tuberkulosenstation gewesen ist, den er selbst vertrat. Der größte Teil des Gartens wird bereits für die Zwecke des Landkrankenhauses verwendet. Außerdem befindet sich noch ein anderes Gebäude darin, das gleichfalls vom Landkrankenhaus in Anspruch genommen wird.

Abg. Meilies (Soz.): Als im vorigen Jahr über die Angelegenheit verhandelt wurde, haben mehrere Mitglieder des Landtags nur nach sehr schweren Bedenken zustimmen können, nachdem Herr Dr. Corvey dargelegt hatte, daß das Haus für das Landkrankenhaus Verwendung finden sollte. Es ist nicht erfreulich, jetzt hören zu müssen, daß die Direktion von Anfang an dagegen gewesen sei. Es wäre Pflicht der Fürsorgeabteilung gewesen, von vornherein die Sache klarzustellen und dem Landtag entsprechend Mitteilung zu machen. Das Vertrauen in die Vorbereitung irgend welcher Pläne, die von der Fürsorgeabteilung aufgestellt werden, wird dadurch nicht gestärkt.

Präsident Meier: Ich möchte Fräulein Lüken nur erwidern, daß es nicht so ist, daß Herr Dr. Corvey gestern erklärt hat, die Direktion sei von Anfang an gegen den Plan gewesen. Mit dieser Bestimmtheit ist das nicht gesagt worden. Der Landtag ist, um es milde zu sagen, nicht informiert worden. (Sehr richtig!) Ich kann den allgemeinen Eindruck, den der Hauptausschuß gestern gehabt hat, nicht gut wiedergeben. Herr Dr. Corvey hat auch gestern noch in Aussicht gestellt, daß in absehbarer Zeit doch noch eine Verwendung des Hauses in dem ursprünglichen Sinne erfolgen könnte. Ich stelle fest, daß Herr Dr. Corvey auch nach der Richtung hin falsch im Bilde ist. (Hört, hört!) Mir ist von der maßgebenden Stelle heute mit aller Bestimmtheit erklärt worden, daß dies ein glattes Ding der Unmöglichkeit sei. An sich ist der Vorgang, der hier zur Beschlußfassung steht, so ziemlich belanglos, aber es ist doch ein bitterer Beigeschmack, daß man sich auf die Auskünfte der verehrlichen Fürsorgeabteilung verteufelt wenig verlassen kann.

Abg. Kuhlemeier (Dem.) betont, daß das Land das Haus garnicht in andere Hände hätte geben können.

Abg. Müller (D. V. P.): Wir haben l. Zt. auch Bedenken gehabt gegen den beabsichtigten Verwendungszweck und haben nur zugestimmt, weil wir uns darüber im klaren waren, daß das Grundstück nicht in andere Hände übergehen konnte. Daß der Verwendungszweck vielleicht damals nicht so klar entwickelt worden ist, bedauere ich. Man kann nur daraus die Lehre ziehen, in Zukunft besondere Vorsicht walten zu lassen.

Abg. Koch (Wirtsch.): Die gestrige Ausschußsitzung ist eine der interessantesten gewesen, der ich beigewohnt habe, aber nicht nach der angenehmen Seite hin. Ich möchte vorschlagen, daß wir vorerst nur die äußeren Reparaturen bewilligen, aber an den Ausbau im Innern nicht eher herangehen, als bis der Hauptausschuß und die Direktion des Landkrankenhauses sich mit der Sache beschäftigt haben.

M. d. L.-Vr. Staercke: Ich kann nur erklären, wenn gelegentlich zwischen dem verantwortlichen Leiter der Fürsorgeabteilung und den nachgeordneten Stellen im Landkrankenhaus Meinungsverschiedenheiten bestehen, wie sie hier herausgestellt werden, dann geht es nicht an, daß nun die Meinung der Direktion des Landkrankenhauses bei nachträglicher Betrachtung der Dinge in einen direkten Gegensatz gebracht wird zu der Meinung des Herrn Dr. Corvey, was zu den Angriffen gegen ihn geführt hat, die ich hier doch zurückweisen möchte. Die Dinge haben sich abgespielt in einer Zeit, die finanzwirtschaftlich noch anders war als heute. Es hat sich darum gehandelt, langfristige Kapitalien herbeizuschaffen und anstatt der Vorwürfe gebührt Herrn Dr. Corvey Dank dafür, daß er sich um die Beschaffung dieser Gelder tatsächlich hervorragend bemüht hat. Wir zweifeln nicht daran, daß der Leiter der Fürsorgeabteilung von der Möglichkeit der gedachten Verwertung des Hauses überzeugt war. Ich möchte also darum bitten, daß die Dinge zugunsten des Herrn Dr. Corvey gesehen werden.

In der weiteren Debatte ergreifen noch verschiedene Abgeordnete der sozialdemokratischen Fraktion das Wort und betonen, daß die Umstände der Angelegenheit doch sehr zu Ungunsten des Leiters der Fürsorgeabteilung sprächen. Schließlich einigt sich der Landtag dahin, am Mittwoch früh eine Besichtigung des Hauses vorzunehmen und dann einen Beschluß zu fassen.

Es folgen noch einige Ausschußanträge. Die Eingabe des Deutschen Landarbeiterverbandes, Gau Bielefeld, betr. Bau von Landarbeiterwohnungen wird dem Landespräsidium überwiesen.

Das Gesuch des Geschützinspektors Messe in Detmold, betr. Anrechnung seiner Militärdienstzeit auf sein Ruhegehalt, wird abgelehnt. Der Berichterstatter betont dabei namens des Ausschusses, daß das Land den früheren Hofangestellten schon sehr weit entgegengekommen sei.

Die Eingabe des Lippischen Ziegenzuchtverbandes, betr. Bewilligung von 500 ℳ für Beschickung der Dortmunder Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, wird dem Landespräsidium überwiesen.

Hierauf gibt der Landtag seine Zustimmung zu der vom Landespräsidium vorgeschlagenen Erweiterung des Männerhauses II in der Anstalt Lindenhaus. Die Eingabe des Gemeindevorstandes in Göstrup, betr. Aenderung der Jagdpachtordnung wird dem Landespräsidium überwiesen. Die in der Eingabe dargelegten besonderen Verhältnisse sollen eingehend geprüft werden.

Zum Schluß der Sitzung gibt M. d. L.-Vr. Geise zu dem Ausschußbericht, betr. die Erledigung der Eingabe mehrerer Einwohner in Detmold über die Einschulung fortbildungsschulpflichtiger Mädchen eine Erklärung ab. In der Berichterstattung sei gesagt worden, daß die Eingabe nicht ganz unbegründet sei und eine Niederschlagung der Strafverfügungen befürwortet werden müsse. Nach erfolgter Prüfung der Vorgänge müsse aber vom Landespräsidium erklärt werden, daß es sich bei den erfolgten Strafanzeigen um Schulentziehungen handelt, die nach der Abgrenzung der Schulpflicht vorgekommen sind, also in einer Zeit, als eindeutig feststand, daß die betreffenden Mädchen die Fortbildungsschule besuchen müßten. In allen Fällen sei von der Leitung der Schule ausdrücklich auf die Schulpflicht hingewiesen worden. Die Schulversäumnisse seien teilweise Gegenstand gerichtlicher Verfahren, in die nicht eingegriffen werden könne. Wenn auch in einzelnen Fällen Entgegenkommen gezeigt werden könne, so müsse doch aus den angeführten Gründen von einer allgemeinen Niederschlagung der Strafanzeigen und Strafverfügungen abgesehen werden.

Abg. Kuhlemeier erklärt, daß ihm Fälle bekannt seien, wo ganz unterschiedlich mit den Strafanzeigen vorgegangen worden sei. Er sei bereit, die Fälle dem Landespräsidium bekannt zu geben.

Präsident Meier teilt hierauf noch mit, daß die Badeverwaltung in Bad Salzuflen den Landtag zu einer Besichtigung des neuen Thermalsprudels und der in Ausführung begriffenen Neubauten eingeladen habe. Da der Landtag eine Besichtigung in corpore nicht für angezeigt hält, wird den einzelnen Abgeordneten anheimgegeben, sich selbst an Ort und Stelle zu informieren.

Die nächste Sitzung findet am Donnerstag, dem 7. April, vormittags ½10 Uhr, statt.



75% der Menschen leiden an
Stuhlverstopfung

„Ein träger Darm ist der Ausgangspunkt unzähliger Leiden. Durch Resorption und Übertritt der zu lange im Darm weilenden Fäulnisstoffe ins Blut entstehen die allermeisten modernen Krankheiten: die Verdauungsstörungen, Magen-, Leber- und Gallenleiden, das große Heer der Nervenleiden, Unterleibskrankheiten, Hautkrankheiten usw. Die Fäulnis- und Gärungsprozesse verseuchen vom Darm aus durch den Säftestrom den ganzen Körper." (Prof. Dr. Adams)

Wir brauchen Brotella

nach Professor Dr. Gerecke

Wir brauchen es als eine Naturkost für den Kulturmenschen, dessen Verdauungsorgane von allem Fleisch, Wurst, Käse, Eiern, Delikatessen, von allen Kaffee's, Tee's und Süßigkeiten usw. entartet, verweichlicht, geschwächt sind

Brotella ist echte Naturkost und Darm-Diät, weil es den trägen, schwachen Darm wieder zur Selbstarbeit erzieht, ihn reinigt, fettet, schleimt, trainiert und verjüngt und weil es die alten Kotreste aus den Falten des Darmes entfernt. Brotella beseitigt die Ursache der Stuhlverstopfung und ist zugleich ein wohlschmeckendes, nahrhaftes Frühstück und Abendessen.

Brotella ist der Weisheit letzter Schluß!

Wir unterscheiden:

Für den Allgemeingebrauch:

1. Brotalia-mild, bei Magen-Darmleiden, leichter Verstopfung u. für Kinder Pfd. ℳ 1.40
2. Brotalia-stark, bei chronischer Verstopfung . . . . . 2.—

Für den Spezialgebrauch:

3. Brotalia für Koprostasie, bei Stuhlverstopfung und Fettsucht 2.50
4. Brotalia für Diabetiker, bei Stuhlverstopfung und Zuckerkrankheit . . . 2.50
5. Brotalia für Nervöse, bei Stuhlverstopfung und Nervenleiden 2.50
6. Brotalia für Diätmenu, bei Stuhlverstopfung und Diätmenu 2.50
7. Brotalia für Kinder, Spezial-Aufb-Brotalia für Kinder unter 6 Jahren . . 1.60

Pfund „Brotalia" gibt 30 Teller wundervoll schmeckende Suppe. 1 Teller kostet also 10 bezw. 15 Pfg.

Neues Brotalia-Kochbuch kostenfrei.

In allen Fachgeschäften erhältlich. Fabrik: Wilhelm Hiller, Hannover

10 Jahre ohne Schlaf

Ein medizinisches Rätsel.

Die großen Pariser Blätter berichten über den Tod des russischen Advokaten Bubinow, der zu den medizinischen Berühmtheiten der letzten Jahre zählte. Bubinow war ein Kuriosum in seiner Art, ebenso wie etwa der Mann mit den zwei Herzen. Seit vollen zehn Jahren konnte er nicht schlafen. Das Erstaunliche und Unerklärliche an seinem Fall war, daß er den Folgen dieser chronischen, absoluten Schlaflosigkeit, wie sie in der medizinischen Literatur vereinzelt dasteht, erst jetzt nach zehn Jahren und nicht früher, wie dies die Aerzte immer wieder voraussagten, erlag.

Bubinow, der nach dem Umsturz in Paris lebte und erst vor einiger Zeit wieder nach Rußland zurückkehrte, hatte den Weltkrieg als Offizier mitgemacht und bei einer Schlacht einen furchtbaren Kopfschuß davongetragen. Mit einem lebensgefährlichen Schädelbruch wurde der Mann in das Militärhospital gebracht. Die Aerzte bezeichneten die Verletzung als tödlich und gaben bereits Bubinow auf. Der Verlauf der Krankheit strafte jedoch die Prognosen der Chirurgen Lügen, denn im Zustand des Patienten trat plötzlich eine günstige Wendung ein; nach sechs Monaten vermochte der Advokat das Spital zu verlassen.

Die Heilung war jedoch nicht vollkommen. Es blieb etwas zurück. Eine Bagatelle, auf die anfangs die Aerzte nicht sehr achteten. Bubinow konnte nicht schlafen. Man glaubte, dieses Krankheitssymptom werde nach erfolgter Heilung seiner Kopfwunde verschwinden. Die gelehrten Herren haben sich jedoch getäuscht. Die chronische Schlaflosigkeit des Patienten kam nach seiner Entlassung aus dem Spital noch stärker und beunruhigender zum Vorschein.

Das Seltsame und Unerklärliche an dem Fall war die Tatsache, daß Bubinow in den ersten vier Jahren den ständigen Wachzustand, ohne daran auch im geringsten zu leiden, ertrug. Er hatte kein Bedürfnis zu schlafen. Er legte sich selten zu Bett und ruhte sich nachts in einem Lederfauteuil aus. Sechs, sieben Stunden ruhiges Sitzen in Lederfauteuil schienen für ihn eine ausreichende Nachtruhe zu sein. Er vermochte dann seine Arbeit zu verrichten und war guter Laune. So ging es Jahre hindurch. Im Jahre 1923 trat nun ein plötzlicher körperlicher Zusammenbruch ein. Der Patient wurde schwach, konnte kaum gehen und war nicht mehr imstande, selbst seinen Namen auf ein Stück Papier zu schreiben. Alle möglichen Schlafmittel wurden in stärksten Dosierungen angewendet. Medikamente, die sonst bei einem normalen Kranken nicht nur einen Schlafzustand herbeiführt, sondern ihn mit voller Sicherheit ins Jenseits befördert hätten, versagten vollkommen bei Bubinow. Die Aerzte machten nun mit Narkosemitteln Versuche. Diese Experimente führten zu einem Teilerfolg. Der Patient verfiel in eine Art von Dämmerzustand, schlief dabei jedoch in der Regel nicht ganz ein.

Wenn es hie und da, was allerdings ziemlich selten der Fall war, gelang, den Kranken für drei Stunden in Schlaf zu versetzen, so konnte er zumindest zwei, drei Wochen lang die Augen nicht schließen. Es wurden nun die verschiedensten Arten der Kopfmassage angewendet, die dem Patienten eine Erleichterung verschafften, ohne freilich den Schlaf und dessen wohltätige Wirkung ersetzen zu können. In den letzten zwei Monaten trat nun ein rapider Kräfteverfall ein, Bubinow konnte nicht mehr das Bett verlassen, magerte zu einem Skelett ab und schlief dann endlich ein. Es war diesmal ein gründlicher Schlaf, ein Schlaf für immer.

Der Fall bildet ein medizinisches Rätsel. Man weiß vorläufig keine Erklärung dafür zu finden. Die Obduktion der Leiche wurde veranlaßt, man hofft vielleicht auf diesem Wege dem Geheimnis der Krankheit, der der russische Advokat zum Opfer gefallen war, beizukommen.

Die Industrie frißt den Wald. Die Meinung, daß eine unvernünftige Waldwirtschaft über kurz oder lang einem Lande zum Unglück gereichen muß, ist nicht mehr neu. Aber selbst in diesem Falle, wo doch eigentlich der materielle Eigennutz an der Erhaltung des Waldes interessiert sein müßte, ist es fast nirgends gelungen, die Vorsorge für die Zukunft mit den Industriebedürfnissen in Einklang zu bringen. Der neueste Bericht des Forstdienstes von Illinois in den Vereinigten Staaten zeigt dies wieder mit aller Schärfe. Er enthält interessante Zahlen über die Waldverhältnisse in den U. S. A. Der Gesamtwald der Union wird auf 481 Milliarden Kubikfuß geschätzt. Diese Zahl selbst vermittelt noch keine rechte Vorstellung, aber im Vergleiche mit anderen Zahlen spricht sie eine um so deutlichere Sprache. Jährlich werden nämlich in der Union 25 Milliarden Kubikfuß abgeholzt, während der neue Zuwachs in einem Jahr nur etwa 6 Milliarden beträgt. Der Urwald reicht noch für die nächsten 25 Jahre aus, nachher wird man von den neu gewachsenen Beständen zehren müssen. Forstleute haben aber berechnet, daß der Nachwuchs im Jahre höchstens 14 Milliarden Kubikfuß einbringen wird, während jetzt schon die Technik 25 Milliarden benötigt. Da man kaum annehmen kann, daß der Holzbedarf der Industrie zurückgehen wird, so sind die Aussichten für den Waldbestand der Union nicht gerade gute.

Piratho Insel. Dieser Roman von Robert Jaques ist nun auch in Buchform bei der Deutschen Buch-Gemeinschaft in Berlin, SW. 61, Tempelhofer Straße 29, erschienen. Für den vierteljährlichen Mitgliedsbeitrag von 3.90 ℳ erhält das Mitglied einen künstlerischen Halblederband nach eigener Wahl und eine reich illustrierte Zeitschrift, sechsmal im Vierteljahr, portofrei zugesandt. Der bisherige Erfolg der D.B.G. mit mehr als 300 000 ständigen Mitgliedern beweist den vollen Lebenswert dieser Sammlung. Eine weitere Empfehlung bietet die ausführliche Werbeschrift „Roe", die durch die D.B.G. kostenlos versandt wird.

1000 Kilometer im Sattel

Reisen und Abenteuer in Südamerika.

Von Heinz Erich Platte.

„Que está haciendo aquí?" (Was machen Sie hier?) Eine rauhe Stimme hatte mich den Armen Morpheus' unsanft entrissen. Wo war ich doch? Richtig, ich lag auf einer Bank unter Palmen und blühenden Apfelsinenbäumen. Nach dreitägiger ununterbrochener Eisenbahnfahrt von Buenos Aires nach dem Norden Argentiniens war ich vor wenigen Stunden in der Provinzhauptstadt Salta angekommen, wo ich mich nach Arbeit, ganz gleich welcher Art, umsehen wollte. Da ich kein Geld mehr besaß, hatte ich mich spät abends auf einer Bank am Marktplatz zum Schlafen hingestreckt.

„Que está haciendo aquí?" fragte der vor mir stehende Polizeibeamte zum zweiten Male.

Damals beherrschte ich schon vollkommen die Landessprache, da ich längere Zeit in Spanien gewesen war; ich tat aber, als sei ich ein frisch aus Europa eingewandertes Grünhorn, und wies dem Gesetzeswächter mit einer stummen, mitleiderheischenden Gebärde meine leere Brieftasche vor, worauf sich der amtliche Störenfried entfernte.

Mitternacht war schon vorüber; eben verkündete ein ferner Glockenschlag die erste Morgenstunde. Ich hüllte mich wieder in meine Reisedecke, betastete noch einmal den vor mir liegenden Revolver und fiel bald darauf erneut in tiefen Schlummer.

Als die Sonne aufging, öffnete ich verschlafen die Augen. Ich nahm meine Decke und das kleine Handgepäck, das mir als Kopfkissen gedient hatte, und machte mich auf den Weg zum Bahnhof. Um 7 Uhr ging der Zug nach Bolivien. Da sich das lächerliche Knurren meines Magens nicht mehr länger ignorieren ließ, wollte ich versuchen, mir als Gepäckträger den Morgenkaffee zu verdienen.

In der Bahnhofshalle stieß ich im Eifer meiner geschäftlichen Aktionen mit einem Herrn zusammen, der im südamerikanischen Reiteranzug gravitätisch auf- und abmarschierte. In meiner Verwirrung sagte ich auf deutsch: „Entschuldigen Sie!" Der Angerannte gab sich daraufhin als Ungar zu erkennen und fragte mich, was ich denn in diesem gottverlassenen Nest zu suchen hätte. Als ich ihm sagte, daß ich mich auf der Arbeitssuche befände, meinte er so obenhin:

„Ich könnte einen Schreiber für meine Holzschlägerei gebrauchen; wenn Sie Lust haben, kommen Sie mit."

Ich überlegte nicht lange. Nachdem wir uns noch schnell über die Bedingungen geeinigt hatten, bestiegen wir ein Abteil zweiter Klasse, und fünf Minuten später setzte sich der Zug mit ruckenden Stößen in Bewegung.

Wir fuhren bis zum Abend durch eintönige Steppen und Urwälder und erreichten schließlich die Station Sausalito, eine winzige Ortschaft unweit der bolivianischen Grenze. Mein neuer Brotherr führte mich in ein Wellblechhäuschen und sagte: „Wir sind da."

Jetzt begann ein Leben, das mich häufig an die bekannten Lederstrumpfgeschichten erinnerte. Angesichts der Moskito- und sonstigen Ungeziefer-Plage kam ich jedoch kaum dazu, in meiner sonstigen Umgebung jene Romantik zu erkennen, die uns spannende Indianerbücher stets so verlockend zu schildern wissen.

Die Unterkunft war so primitiv wie möglich. Als Schlafstätte dienten ein paar Schaffelle, die abends im „Bureau" auf dem Boden ausgebreitet wurden. Das Essen bestand aus Spießbraten, Mais und Zwieback.

Der Posten, den ich bekleidete, war ziemlich selbständig, da mein Chef vom Lesen und Schreiben nicht viel verstand. Ich mußte das geschlagene Holz vermessen und berechnen, die Arbeiter — zum größten Teil Indianer — beaufsichtigen und ihnen den Lohn auszahlen, was nie ohne Schwierigkeiten abging, da sich die mißtrauischen Söhne der Wildnis stets benachteiligt glaubten.

Eines Tages kam der Ungar, mit dem ich inzwischen schon mehrfach unliebsame Auseinandersetzungen gehabt hatte, aufgeregt auf mich zu, hielt mir seine riesige Pistole unter die Nase und sagte, er würde mich totschießen, wenn ich noch einmal in meiner germanischen Gefühlsduselei die Arbeiter eine Stunde vor Sonnenuntergang nach Hause schickte. Ich ersuchte ihn höflich, das Schießinstrument wegzutun und mich in Ruhe zu lassen, andernfalls würde ich es allen Kolonisten bis hinauf nach Bolivien erzählen, daß er weder schreiben noch lesen könne. Nachdem wir uns gegenseitig gründlich ausgesprochen, das heißt, den ganzen Rosenkranz spanischer Flüche heruntergebetet hatten, war ich entlassen. Von meinem Gehalt (hundert Pesos monatlich bei freier „Wohnung" und „Verpflegung") kaufte ich mir ein Paar Sporen mit Zackenrädchen von der Größe einer Wecheruhr sowie das dazugehörige Pferd, versuchte vor dem Wellblechhäuschen des Ungarn noch einmal einen höhnischen Jodler und ritt in südwestlicher Richtung davon. Mein Ziel war die Baumwollzone der Provinz Santiago del Estero, wo ich in einer der Entkernungsanlagen Anstellung zu finden hoffte.

Da das Gebiet, das ich zu durchqueren hatte, abseits der Bahnlinie lag, konnte ich überall auf Gastfreundschaft rechnen. Die durch große Entfernungen voneinander getrennt lebenden Kolonisten freuten sich, wenn einmal ein Reiter zu ihnen kam und ihnen erzählte, was „draußen in der Welt" vorging.

Ohne einen Centavo ausgegeben zu haben, erreichte ich nach acht Tagen die Baumwollkolonie Quitilipi im argentinischen Chaco-Territorium. Da es auch hier verschiedene Entkernungsanlagen gab, faßte ich den Entschluß, zunächst dazubleiben und mich nach Arbeit umzusehen.

Vor dem ersten „boliche" (Wirtshaus) kletterte ich vom Pferde, betrat die niedrige Gaststube und bestellte mir einen Zuckerrohrschnaps. Die Gäste bestanden zum größten Teil aus spanischen und tschechoslowakischen Baumwollbauern, die ihre Freude über die diesjährigen fabelhaften Baumwollpreise und über den in Aussicht stehenden Gewinn in „alcohol puro" eintunkten. Einer von den Gästen trat auf mich zu, tippte mit seinem schmutzigen Zeigefinger auf meine blonden Haare und sagte: „Vd., es alemán, verdad?" (Sie sind Deutscher, stimmt's?)

Natürlich stimmte es. Wir tranken zusammen einen aus alcohol puro und Himbeersaft komponierten Whisky, und dann erzählte mir mein neuer Freund, er sei Wolgadeutscher, besitze draußen vor dem Dorfe eine große Baumwollpflanzung und suche einen Hauslehrer für seine vier Rangen.

Hauslehrer? Das war doch mal etwas anderes. Ich leerte langsam mein Glas und erklärte dann feierlich, ich sei der Mann, den er suche.

Bei einem neuen Glase Whisky wurden sofort die Bedingungen für meine demnächstige Tätigkeit als Pädagoge festgelegt. Ich sollte „casa y comida" (Wohnung und Verpflegung) erhalten — sonst nichts. Ich dachte an die „Pension" des Ungarn, bekam Schüttelfrost und wollte schon ablehnen, da sagte der Deutschrusse:

„Wenn Sie Geld verdienen wollen, können Sie nebenbei noch Baumwolle pflücken. Die Ernte hat gerade angefangen. Ich bezahle 80 Centavos je 10 Kilo, andere bezahlen nur 70 Centavos, und der Rodriguez, der Lump..."

„Muy bien," unterbrach ich die Beweisführung seiner noblen Denkart. „Ich akzeptiere."

Am anderen Morgen saß ich in dem Wohn-, Schlaf- und Eßzimmer eines Lehmhauses, durch dessen Löcher und Ritzen im Winter der Pampero pfeifen mußte, und bemühte mich, in vier kleine, semmelblonde Russenschädel die wichtigen Geheimnisse des A B C zu trichtern, was mir nicht im entferntesten gelang, obwohl ich mir zu diesem Zweck den Rock ausgezogen hatte. Nachmittags zog ich mir auch noch das Hemd aus, band mir einen Sack um die Hüften und erntete Baumwolle. Bis Sonnenuntergang. Mit dem Ergebnis meines Fleißes erschien ich stolz bei der Wage, wo der „Patron" schon die indianischen Arbeiter abfertigte. Warum mich die Kerle so blöd anstarrten? Indianer starren immer, sagte ich mir, und stellte den Sack auf die Wage. 4½ Kilo! Ich hatte also 36 Centavos verdient, was gerade für einen Zuckerrohrschnaps oder für einen eingeschriebenen Brief an meine Freundin in Deutschland reichte.

Am anderen Morgen war ich schon vor Sonnenaufgang in den Baumwollfeldern. Meinen Schülern hatte ich eine Hausarbeit aufgegeben; sie mußten Auf- und Abstriche üben. Ich arbeitete fast ununterbrochen bis zum Einbruch der Dunkelheit, hatte zwei Liter Schweiß vergossen und einen Sack voll Baumwolle gepflückt. Und doch, diese Arbeit schien mir nicht recht zu liegen: Die Wage zeigte 19 Kilo.

Ich sagte das dem Deutschrussen. Darauf meinte er:

„Können Sie schlachten?"

„Aber natürlich," rief ich stolz. (Ich hatte bis dahin nie eine Fliege, geschweige einen Ochsen getötet.)

Er erzählte mir dann, daß er beabsichtige, eine Kampfschlachterei aufzumachen. Das Vieh sollte hier auf dem Hofe geschlachtet, an Ort und Stelle zerlegt und den im Umkreis wohnenden Kolonisten in einem kleinen Wägelchen ins Haus gebracht werden. Mein Lohn als Schlachtergeselle wurde auf zwei Pesos täglich festgesetzt.

Drei Tage später fand mein Debut als Metzger statt. Vom Standpunkt der zahlreichen Kinobesucher ist es wirklich bedauerlich, daß kein Filmoperateur zur Stelle war. Er hätte einen brauchbaren Film bekommen, für den etwa der Titel „Ein Heldenhafter Stierkampf" oder „Aller Anfang ist schwer" gepaßt hätte.

Ausgerüstet mit einem riesigen Lasso, in den ich mich dreimal verhedderte, betrat ich den Corral, um den todgeweihten Hörnerträger einzufangen. Nachdem mir das nach einigen vergeblichen Versuchen gelungen und das Ochslein an dem hierfür errichteten Marterpfahl festgebunden war, zog ich mein Messer und ging damit zu dem großen runden Sandstein, um ihm den letzten Schliff zu geben. Dabei war mir nicht recht behaglich zumute, und die Ruhe, mit der mir der Ochse bei meiner Schleifarbeit zusah, machte mich direkt nervös. Er glaubte wahrscheinlich nicht recht daran, daß ich imstande sei, ihn umzubringen. Als ich aber doch Miene machte, ihm den Todesstoß zu versetzen, riß er sich los und stürmte mit gesenkten Hörnern auf mich zu. Ich sprang mit der Behendigkeit eines richtigen Stierkämpfers über die Barriere des Corrals und war gerettet. Aber der Ochse lebte noch. Er ist an diesem Tage auch nicht mehr gestorben

Handel + Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Börse.
(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank Detmold.)

Berlin, 5. April. Hervorgerufen durch die plötzliche Abschwächung gestern abend in Frankfurt, die man wiederum auf holländische Abgaben zurückführen wollte, ist die Börse und besonders die Provinz-Kundschaft unsicher geworden. Der gestrige Reichsbankausweis hat dazu sicherlich noch beigetragen. Die kurze Zeit bis zur Liquidation, die der Feiertage wegen schon am 11. April ist, veranlaßte heute schon Medio-Dispositionen, zumal der Geldmarkt keine Erleichterung aufweist. Tägliches Geld 6½—8 %, Monatsgeld 7—8 %. In erster Linie sind heute Provinzkundschaft und, wie man sagt, Holland Abgeber, wobei Aufnahmeneigung zu stark gedrückten Kursen besteht. Banken und Schiffe besser gehalten. Überhaupt gehen die Verluste bei den Nebenwerten selten über 1—3 % hinaus. Anleihen ruhig. Die neue Anleihe erst um 1.15 Uhr erste Notiz. Ausländer eher nachgebend. Pfandbriefe ohne Geschäft. Im Verlauf weiter unsicher und, ohne daß irgendwelche ungünstigen Momente zu hören sind, die Bewegung nachgebend. Begünstigt wird diese Abschwächung dadurch, daß auch keine Baisse-Engagements der Börse den Verkäufen des Publikums entgegenstehen. Auch im weiteren Verlauf bei regem Geschäft auf Blankoabgaben der Spekulation schwächer. Der Einheitsmarkt ist überwiegend schwächer, er hat sich merkwürdigerweise schon heute der Allgemeintendenz angepaßt. Eine sensationelle Steigerung in Bayrischen Motorenwerke-Aktien, plus 33 % auf Dividenden- und Kapitalserhöhung. Die neue Anleihe ist bei 92¼ % notiert worden. Ausländer abbröckelnd. Pfandbriefe fast geschäftslos. — Nachbörse. Im allgemeinen hielt auch an der Nachbörse die Realisationsneigung an; die Kurse gaben weiter etwas nach. Anl.-Abl. 24,9; Nordd. Lloyd 148; Deutsche Bank 192½; Disconto 180; Dresdner 195; A. E. G. 172¼; Deutsch-Lux. 198; Dtsch. Erdöl 189; Farben [illegible]; Bayernwerk 220½; Mannesmann 216; Siemens & Halske 265.

„Barmenia" Versicherungsbank V. a. G. zu Barmen. In Barmen fand am 27. März 1927 die zweite ordentliche Hauptversammlung der „Barmenia", Versicherungsbank für Mittelstand und Beamte V. a. G., zu Barmen statt, die von Delegierten aus allen Teilen Deutschlands besucht war. Nach dem Bericht des Vorstandes ist der Verlauf des Geschäftsjahres 1926 als durchaus günstig zu bezeichnen. Bei einem Beitragseingang von 11 861 476 ℳ wurden den Mitgliedern 9 425 237 ℳ an Leistungen zur Verfügung gestellt. 79,5 % der Beitragseingänge sind also für Leistungsausgaben verwandt worden, während auf Verwaltungskosten 12,7 % und auf Werbungskosten 0,8 % entfielen. Vorstand und Aufsichtsrat hatten für die Leistungserhöhung einen Beitragszuschlag von 20 Pfg. gefordert, aber über diesen Betrag hinaus noch eine weitere Erhöhung der Beiträge gewünscht, um gleichzeitig das Sterbegeld von 500 ℳ auf 600 ℳ, 650 ℳ und 700 ℳ erhöhen zu können. Für eine solche Beitragserhöhung ergab sich keine Mehrheit. Annahme fand dagegen der Vermittlungsvorschlag des Vorstandes und Aufsichtsrats, das Sterbegeld um 300 ℳ zu erhöhen. Die Beiträge für die Hauptversicherung wurden auf 6,50 ℳ festgesetzt, für die Ehefrau auf 5 ℳ, in Anbetracht der Tatsache, daß der Familienversicherung 1½ Millionen Mark im Jahre 1926 mehr zur Verfügung gestellt werden mußten, als die Beitragseinnahme in der Familienversicherung es erlaubte. Die Sätze für Kinder sind unverändert geblieben.

Paderborner Getreidebörse.
Paderborn, 5. April. Weizen 264—268; Roggen 254—258; Gerste, ausländ. 230—286; Hafer, ausländ. 232—246, hiesiger 216—220. Die Preise verstehen sich für 1000 kg waggonfrei Paderborn. Tendenz: Roggen liegt weiter fest bei knappem Angebot. Auch Weizen ist wenig angeboten, doch ist hierfür im Gegensatz zu Roggen die Nachfrage ganz gering.

Bremer Getreidenotierungen.
Bremen, 5. April. Weizen: Manitoba I loko 14,35, Barusso (79 kg) loko 12,35, Rosafé (79 kg) 12,50. Roggen: amerikan. II 11, La Plata 11,05, russisch. 11. Gerste: Russen 10,05, La Plata 9,85, amerikan. Malzgerste 9,80, Blo II 9,80, Kanada III 10,05, blo IV 10,45. Hafer: pommerscher Weißhafer 11,90, Königsberger 11,70, La Plata 9,35, deutscher 11,90, schottischer 9,40. Mais: La Plata 7,10, Donau-Galatz 7,10, südrussischer Gelbmais 7,10. Tendenz fester.

Viehmarkt

Dortmund, 5. April. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 567 Rinder, 729 Kälber, 730 Schafe, 3806 Schweine. Es kosteten 100 Pfund Lebendgewicht: Ochsen: a) 63—64, b) 59—62, c) 53—58, b) 45—52; Bullen: a) 63—64, b) 59—62, c) 53—58, b) 45—52; Kühe und Färsen: a) 58—60, b) 55—58, c) 47—54, b) 35—46; Kälber: a) 85—90, b) 85—84, c) 45 bis 64, b) 55—60; Schafe: a) 55—60, b) 45—60; Schweine: a) 61—64, b) 62—63, c) 60—62, b) 58 bis 59, e) 55—57.

Essen, 5. April. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 224 Rinder, 785 Kälber, 24 Schafe, 4186 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund Lebendgewicht: Ochsen: a) 62—66, b) 55—60; Bullen: a) 58—61, b) 55—57, c) 52—54; Kühe u. Färsen: a) 56—61, b) 52—56, c) 42—48, b) 30—36; Kälber: a) 90—105, b) 72—85, c) 58—70, b) 44 bis 52; Schafe: a) 56—65, b) 45—53, c) 37—40; Schweine: a) 64—65, b) 63—64, c) 62—63, b) 60 bis 61, e) 58—60, Sauen 52—58.

Elberfeld, 5. April. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 527 Rinder, 558 Kälber, 6 Schafe, 3033 Schweine. Es kosteten 100 Pfund Lebendgewicht: Ochsen: a) 61—63, b) 56—57, c) 46—54; Bullen: a) 56—58, b) 56—52, c) 46—50; Kühe u. Färsen: a) 52—55, b) 44—50, c) 32—40, b) 20—30; Kälber: a) —, b) 85—90, c) 70—80, b) 45—65; Schweine: a) 62—63, b) 63, c) 61—62, b) 60—61, e) 57—59, Sauen 52—57

Witterungs-Uebersicht

vom Dienstag, dem 5. April 1927.

Ein Ausläufer des Islandtiefs, der gestern abend bereits längs der englischen Ostküste ein ausgedehntes Regengebiet hervorrief, ist während der Nacht in nordöstlicher Richtung umgeschwenkt und hat dabei die Niederschläge meistens nach Osten vorgeschoben, so daß das Regengebiet heute früh bis zum Alpenrand reicht. Auf der Vorderseite der Front ist die Temperatur gesunken. Auch die nächste Zeit dürfte unser Gebiet noch mehrfach unter den Einfluß durchziehender Störungen gelangen, so daß es nur vorübergehend etwas aufklaren wird.

Vorhersage für den 6. und 7. April.
Vorübergehend aufklarend, doch meist wolkig; später wieder strichweise etwas Regen. Temperaturen wenig geändert; stellenw. Frühnebel; Südwestwinde.

Vereins- u. Versammlungskalender

Detmold. Hausfrauenbund. Heute nachm. 4 Uhr: Generalversammlung im Gesellschaftshaus.
— V. w. A. Heute abend 8 Uhr: Monatsversammlung im Odeon. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen erwünscht.
— D. H. V. Heute abend 8¼ Uhr: Monatsversammlung im Teutoburger Hof.
— Bund ehemal. 55er. Heute abend 8¼ Uhr: A.-o. Monatsversammlung. Erscheinen sämtlicher Mitglieder unbedingt erforderlich.
— Vaterländ. Frauenverein. Die Helferinnen werden gebeten, Donnerstag ½1 Uhr im Frauenheim zu erscheinen.

Geschäftliches

Deutsche Teppichschau. Es ist Tatsache, daß die deutsche Teppichindustrie heute gleiche Erzeugnisse hervorbringt, wie die orientalische Teppichweberei. Das wollen viele Leute noch nicht wahr haben. Und doch ist es so. Den Beweis dafür liefert die bekannte Möbelfabrik August Stüssel, Herford, die in dieser Woche, bis einschließlich Sonnabend, dem 9. April, in ihren Ausstellungsräumen eine Sonderausstellung in Teinacher Orientteppichen und Brücken veranstaltet. Die Handarbeit bei Fertigung der Teppiche ist genau die gleiche, wie im Orient. Die Muster der Teppiche sind getreue Wiedergaben alter, guter Orientteppiche. Alle Feinheiten der Zeichnung sind auch beim deutschen Teppich vorhanden. Das zur Verwendung gelangende Material ist ebenfalls dieselbe Schurwolle bester Ueberseeschafherden. Der Unterschied ist am Ende nur der, daß Schwarzwälder Mädchen statt Orientalinnen die Knüparbeit besorgt haben.

Im Preise stehen diese Teppiche um ungefähr ein Drittel gegen ihre orientalische Vorbilder zurück. Man darf nicht vergessen, daß sie ebenso wie die echten Orientalen in mühseliger und kunstfertiger Handarbeit hergestellt werden — wie die Besucher der Ausstellung sich überzeugen können, wenn sie den beiden Schwarzwaldmädchen am Knüpfstuhl eine Weile auf die fleißigen Finger sehen — und berechtigt sind, als durchaus edles Gewebe zu gelten.

*

Ein Funkspruch blitzt von Pol zu Pol
Carmol tut wohl! Carmol tut wohl!
Das wissen alle, Klein und Groß.
Nun aber geht das Fragen los
Und gerne wüßt ein jeder wohl:
Was ist Carmol, was heilt Carmol?
Es ist an Heilkraft ein Juwel,
Ein mildes, fein ätherisch Oel,
Das die Bakterienscher vernichtet
Und daher sehr viel Gutes stiftet.
Hals-, Kopf und Zahnschmerz weicht im Nu,
Selbst Rheuma, Gicht läßt uns in Ruh'.
Man sieht den Menschen neu erblühen,
Weil alle Schmerzen schnell entfliehen
Und jeder Krankheitsstoff entweicht!
Dann braucht man es auch innerlich.
Die Magenschmerzen und der Husten
Sind sozulagen weggepusten.
Hier wird es trop'rmeß gegeben.
Die Anweisung liegt stets daneben,
Sag' nur beim Einkauf die Parol':
Ich wünsch' Carmol. Carmol tut wohl!
Alles Nähere ist in beiliegendem Prospekt ausführlich beschrieben. (4838

Wenn Sie mit Seife waschen
Sil
nicht vergessen!
Geben Sie ein halbes Paket dieses vollkommen unschädlichen Bleichmittels der kalten oder schwachwarmen Lauge bei. Sie werden erstaunt sein über das schöne Weiß, das Ihre Wäsche zeigt!
Sil zum Bleichen - ohnegleichen!
Ohne Chlor!

Drucksachen aller Art liefert preiswert Meyersche Hofbuchdruckerei.



Die Charaktere sind verschieden,
und solches stört sehr oft den Frieden,
weil dieser so sagt, jener so
der meint aha! und der oho!
Sehr peinlich ist es für den Dritten,
wenn Eins und Zwei sich so gestritten —
Jedoch ist Drei ein kluger Mann,
schweigt er und — bietet „Salem" an.
SALEM Rot 4 ₰ Lucullus 5 ₰
SALEM-ZIGARETTEN
mit dem goldenen Wappen auf der Packung



Für wenig Geld
können Sie das Beste haben
Rama
MARGARINE
butterfein
Meistgekaufte Margarine-Marke Deutschlands
Die Qualität siegt!
½ Pfd nur 50 Pfg.
Beim Einkauf Kinderzeitung „Die Rama-Post vom kleinen Coco" oder „Die Rama-Post vom lustigen Fips" gratis.

DISCONTO-GESELLSCHAFT BERLIN

Bankmäßige Geschäfte aller Art
Zahlreiche Zweigniederlassungen in Deutschland

Bilanz am 31. Dezember 1926

Aktiva	RM	Pf	Passiva	RM	Pf
Kasse, fremde Geldsorten, Coupons und Guthaben bei Noten und Abrechnungsbanken	49 617 261	85	Kommandit-Kapital	135 000 000	—
Wechsel u. unverzinsliche Schatzanweisungen	223 421 833	90	Allgemeine (gesetzliche) Reserve	48 000 000	—
Nostroguthaben bei Banken und Bankfirmen	105 997 819	03	Besondere Reserve	2 [illegible] 000	—
Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere	88 910 690	52	Gläubiger	864 263 855	06
Vorschüsse auf Waren u. Warenverschiffungen	59 732 207	73	Akzepte und Schecks	54 979 429	72
Eigene Wertpapiere	6 765 926	35	Wohlfahrtsfonds für die Angestellten	2 570 000	—
Konsortial-Beteiligungen	18 275 378	91	Noch nicht abgehobene Gewinnanteile der früheren Jahre	94 662	90
Beteiligung bei der Norddeutschen Bank in Hamburg	12 000 000	—	10% Gewinnanteil a. RM 135 000 000 Kommandit-Anteile	13 500 000	—
Beteiligung bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G.	25 000 000	—	Gewinnbeteiligung des Aufsichtsrats	656 756	75
Dauernde Beteiligungen b. anderen Banken und Bankfirmen	32 909 474	—	Uebertrag auf neue Rechnung	190 408	33
Schuldner in laufend. Rechnung	462 576 219	47			
Einrichtung	1				
Bankgebäude	30 666 050	—			
Sonstige Liegenschaften	5 382 250	—			
	1 121 255 112	76		1 121 255 112	76

Gewinn- und Verlust-Rechnung 1926

Soll	RM	Pf	Haben	RM	Pf
Verwaltungskosten einschließlich Gewinnbeteiligung der Geschäftsinhaber, Direktoren, Prokuristen und Angestellten	46 926 207	28	Vortrag aus 1925	180 957	24
Steuern	4 398 216	12	Effekten	6 567 103	69
Zu verteilender Reingewinn	15 347 165	08	Provision	30 573 096	83
			Wechsel und Zinsen	23 630 022	58
			Beteiligung bei der Norddeutschen Bank in Hamburg	1 200 000	—
			Beteiligung bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G.	2 500 000	—
			Dauernde Beteiligungen b. anderen Banken und Bankfirmen	2 020 408	14
	66 671 588	48		66 671 588	48

Kalkringofen-Brenner sucht (4802
Kalkwerk Schlenkhoff
Gelsele.

Suche einen (4744
Lehrling
der das Malerhandwerk erlernen will.
Gustav Kammann
Bega.

Suche auf sofort einen tüchtigen
Tischler
H. Altemeier
Tischlermeister
Bad Meinberg.

10 bis 15 tüchtige
Maurer
nach Helpup und Lage gesucht.
Wilh. Unterkötter
Meldungen bei Neubau Schlichting in Lage.

Hausdiener
fleißig, ehrlich und gewissenhaft, nicht unter 20 Jahren, für sämtl. Arbeiten gesucht.
Es wollen sich nur solche mit guten Empfehlungen u. Zeugnisabschriften melden.
Restaurant „Bergluft"
Bielefeld i. W.

Zum Verkauf von Seifen, Oelen, Fetten an Private
2—3 Reisende
gegen hohe Provision, evtl. Festgehalt, gesucht. Herren mit Wandergewerbeschein bevorzugt
Gottfried Joh. Hennig
Herford (4888
Peterstilienstraße

Noch einige
Reisende
stellt sofort ein (4858
Fa. Willi Lorenzmeier
Großhandel
Herford, Credenstr. 24

Fahrer
für Trecker, gelernter Schlosser, nicht unter 25 Jahren, auf sofort gesucht. Logis vorhanden. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften an
Ziegelei Klarhorst
Gadderbaum bei Bielefeld.

Chauffeur gesucht
Mathias Buchholz
Paulinenstr. 21.

Suche für sofort od. später gesunden, aufgeweckten (4778
Lehrling
für meine Maß-Schuhmacherei.
Ad. Kükenhöner
Cappel
Fernr.: Großenm. 29.

Leistungsfähige Zuckerraffinerie sucht
Vertreter
für den Verkauf ihrer Erzeugnisse in Detmold und Umgegend.
Schriftl. Ang. unter Nr. 4790 an die Geschäftsst. der Lpsztg.

Mädchen
junges, tüchtiges, nicht über 20 J., mit guten Zeugnissen, n. Berlin gesucht. Nachzufragen bei (4801
Frau Direktor Hotino
Bielefeld, Bahnhofstraße 26.

Jung. Mädchen
für die Saison, zur Erlernung der Küche, zum 1. Mai gesucht.
Schlicht um schlicht.
Wwe. Klöpping
Bad Meinberg 202.

Gesucht wird zum 1. Mai d. J. ein tüchtiges, evangelisches
Hausmädchen
das im Nähen gut ausgebildet ist, und, wenn möglich, plätten u. servieren kann. Nur schriftliche Bewerbungen erbeten. (4594
Frau
Hadrianeicher Windel
Windelsbleiche
Kreis Bielefeld.

Große Brandenburgische Küchenmöbelfabrik, die bisher hauptsächlich gestrichene Küchen herstellte, will die
Fabrikation natureichener Küchen
in westdeutscher Art in größerem Umfange mit aufnehmen und sucht zur Einrichtung dieser Fabrikationsabteilung einen in jeder Hinsicht tüchtigen Fachmann als
Organisator, Betriebsleiter oder Werkmeister.
Derselbe muß in größeren Betrieben dieser Art tätig gewesen sein und mit der Massenserienfabrikation, Holzausnutzung, Akkordlöhnen, Entwürfen und Kalkulation aufs allerbeste vertraut sein. Nur allererste Kräfte kommen in Betracht und wollen schriftl. Bewerbungen richten an die Geschäftsstelle der Landes-Zeitung unter Nr. 4603.

20jähr. Tochter, aus gut. Familie, in allen häusl. Arbeiten gut vorgebildet, Kenntnisse in Schreibmaschine u. Musik, sucht Stelle als
Haustochter
wo Mädchen vorhanden. Taschengeld erwünscht. (4800
Leonore Alberts
Barmen, Schillerstr. 23

Halbtagsmädchen
für sofort gesucht.
Lagesche Str. 116, Part.

Gesucht z. 15. April eine (4775
Stütze
zur Besorgung der Näharbeit und Beaufsichtigung der Wäsche.
Kindererholungsheim Himmighausen
des Landkreises Düsseldorf
Himmighausen
(Kreis Höxter).

Aushilfe
im Haushalt, Frau od. Mädchen, sofort gesucht für 8—14 Tage. (4817
Frau Schweinfurth
Lagesche Str. 72.

Gesucht wird ein nicht zu junges, sauberes, kräftiges (4820
Zimmermädchen
auf sofort oder später.
Hotel Vereinshaus
A.-G.
Bielefeld.

Tüchtiges, jüngeres
Mädchen
für Küche u. Haus, kinderlieb, zum 15. April gesucht. Gute Zeugnisse Bedingung! (4748
Frau M. Kluge, Bielefeld, Hermannstraße 27.

Suche für sofort einen tüchtigen
Vertreter
bevorzugt werden Herren, die schon gereist haben. (4819
Gustav Poppe, Schlangen i. L.
Fruchtsaftpresserei und Destillation.

Bestens bekannter, führender Versicherungskonzern sucht gegen Fixum oder Spesen neben hohen Provisionen für Detmold (4792
tüchtigen
Bezirksvertreter
der befähigt ist, erfolgreich zu organisieren und auch durch eigene Werbetätigkeit ein gutes Neugeschäft, insbesondere in der Lebensversicherung, zu erzielen. Außerordentlich günstige Tarife für Groß- und Klein-Leben sind vorhanden.
Bewerbungen unter R. 2968 an die Ann.-Exp. von A. Retzel, Bielefeld, erbeten.

Kiesiges Fabrikgeschäft sucht sofort
Lehrfräulein
fürs Büro. (Auswärtige kommen nicht in Frage). Schriftl. Angeb. unter Nr. 4830 an die Geschäftsst. der Lipp. Landeszeitung.

Suche zum 1. 5. ein
Mädchen
im Alter von 16 bis 17 Jahren. (4808
Frau Geed, Detmold
Schülerstr. 8.

Ihre Buchführung
übertragen Sie am besten der (10208
Buchstelle für Handel u. Gewerbe
Karl Lohbrink, Detmold, Paulinenstr. 66
Der Anschluß gewährleistet Ihnen Steuerschutz, Kreditunterlagen, Betriebsübersicht.

BARMENIA
Die Krankenversicherung des Mittelstandes
Freie Wahl des Arztes und Zahnarztes. — Höchstsätze bis zum Vierfachen der Mindestsätze der Allgem. Deutschen Gebührenordnung für Aerzte. — Zahnbehandlung und Zahnersatz. — Arzneien. — Heilmittel. — Krankenhausbehandlung. — Wochenhilfe. — Sterbegeld.
— Aufnahme jederzeit —
Umfangreiche Verbesserungen der Versicherungsleistungen sind bereits beschlossen und treten in wenigen Wochen in Kraft.
Beim Uebertritt von anderen Kranken-Versicherungs-Unternehmen weitgehende Sondervorteile.
Aufnahmepapiere und Allgemeine Versicherungsbedingungen kostenlos durch die Hauptverwaltung in Barmen oder die
Verwaltungsstelle
Detmold, Alter Postweg 16.
Werbemitarbeiter, in Mittelstandskreisen gut eingeführt, überall gesucht. (4805
Barmer Ersatzkasse
Detmold, Alter Postweg 16.

800 Mark
auf sofort zu 20 Prozent Zinsen geg. gute Sicherheit zu leihen gesucht.
Schr. Angeb. unt. Nr. 64 100 an die Lippische Tageszeitung.

Fahrrad
sehr gut erhalten, preiswert abzugeben.
H. Müller, Jerxen 45.

Junge Frauen
u. Töchter erhalten gewinnhafte Ausbildung im Nähen u. Zuschneiden ihrer Kleider und Wäsche jeder Art bei
Emilie Simon
Emilienstraße 10, 1. Et.
(288)

Suche in einer Stadt in Lippe, in gut. Lage
Zigarren-Geschäft
mit Wohnung, evtl. Haus, zu kaufen.
Schriftl. Eilofferten an die Geschäftsst. der Lpsztg. u. Nr. 4787.

Ich suche per sofort:
1 Brenner
2 Ofensetzer
1 Hagensetzer
3 Drehkarrenschieber
2 Austarrer
2 Mann f. d. Lehmberg
1 Mann z. Abschneiden
1 Mann z. Abnehmen.
Friedr. Klarholz
Bergisch-Neukirchen
(Rhld.). (4798

2 Zimmer
möbl oder leer, zu vermieten. Zu erfrag. in der Geschäftsst. der Lpsztg. unter Nr. 4826.

Gesucht werden nach einer Ziegelei im Münsterland
2 erstklassige
Brenner
die schon mit Ventilator gebrannt haben u. für gute Ware aufkommen; ferner
2 tüchtige Ofensetzer und 1 loser Mann,
der sämtliche vorkommenden Arbeiten machen kann. Ofensetzer können auch Akkord bekommen. Schr. Meldungen an die Geschäftsst. der Landes-Ztg. unt. Nr. 4794.

Suche (4804
2 Former
auf gleich oder direkt nach Ostern.
H. Böger
Ziegelei Schmidt, Zeche Mont-Cenis
Herne i. W., Sodinger Weg 11.

1. u. 2. Brenner
für kleinen Zickzack-Ofen gesucht. Schriftl. Angeb. m. Ansprüchen u. Zeugnissen erbet. an
Ziegelei Strick
Schaftstädt, Bez. Halle a. d. Saale.

Suche auf gleich nach Ostern einen zuverlässigen (4770
Ofensetzer
nach Kreuzthal, Kreis Siegen.
Simon Wiese
Ziegelmeister
Hörste 89 b. Pivitsh.

Tüchtiger Brenner
Spezialist in Klinker-, Eisenschmelz- u. Blaubrand, sucht auf sofort nach Ostern
Stellung
Für gute Ware wird garantiert. Suchender übernimmt auch den Ofenbetrieb in Akkord.
Gefl. schriftl. Anm. mit Angabe des Stundenlohnes an die Geschäftsstelle d. Landes-Zeitung u. Nr. 4778.

Motorrad
D. K. W., billig abzugeben. Klüter Str. 7.

Vertrauensstellung
Zuverlässiger, energischer Ziegler, der alle Arbeiten verrichten kann u. imstande ist, den Meister zu vertreten, evtl. für Dauerstellung, sowie
1 Ofensetzer und Ausschieber
gegen guten Akkord sofort gesucht. Zuschriften unter Angabe der bisherigen Tätigkeit sowie Zeugnisabschriften erbeten an:
Adolf Bay, Ziegelmstr.
Homberg-Niederrhein.

Erfahrener, tüchtiger
Ringofenbrenner
welcher mit Schnellbrand vertraut ist und gute Zeugnisse besitzt, auf sofort oder in 14 Tagen gesucht. Derselbe muß für guten Brand aufkommen.
Sommer- u. Winterbetrieb. (4747
Bremerhütte, A.-G.
Abt. Ziegelei
Geisweid i. Westfalen.

Mittlere
Möbelfabrik
zu mieten oder zu kaufen gesucht. Ausführliche Offerten mit Angaben des äußersten Kauf- u. Mietpreises unter Dt. B. A. 268 an Rudolf Mosse, Düsseldorf. (4789.

Für Haustenbeck
suchen wir zum 1. Mai einen tüchtigen und zuverlässigen
Zeitungsboten
zum Austragen der Zeitungen.
Lippische Landes-Zeitung, Detmold

Danksagung.
Für die innige Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter sagen wir
herzlichen Dank.
Familie Sannemann.
Hörstmar, den 4. April 1927.

GRATIS ZUGABEN

Bis 16. April — Bis 16. April



In unserer neueröffneten Filiale

Detmold, Lange Str. 39

Wir empfehlen besonders:



Eine Kost-Probe Kaiser's Schokolade bei Einkauf für 1 Mk. (Zucker ausgeschl.)

Kaiser's Kaffee das Pfund Mk. 2.40, 2.60, 2.80, 3.— für Feinschmecker Mk. 3.20, 3.60, 4.—, 4.20, und 4.40 die allbeliebten kandierten Kaffees stets vorrätig.

Kaiser's Tee das Paket = 100 gr. Mk. 0.90 - 1.— - 1.15 - 1.35 1.50 - 1.70 (lose in allen Preislagen)

Kaiser's feine Schokolade, Pralinen, - Napolitains, - Bonbons, - ff. Backwaren, - Kakao, Schokoladepulver u.s.w.

Kaiser's Malzkaffee unübertroffen bester Zusatz zum Bohnenkaffee das Pfd. nur 2.2 Pfg.

Beste Bezugsquelle für jeden Haushalt.



Eine Kost-Probe Kaiser's Schokolade bei Einkauf für 1 Mk. (Zucker ausgeschl.)

Kaffee Grossrostereien · Malzkaffeefabrik · Kaffee- u. Tee-Import

KAISER'S KAFFEE-GESCHÄFT

Eigene Schokolade- · Zucker- und · Backwarenfabrik

Unsere Werbetage



mit den außergewöhnlichen

Zugaben



dauern noch an

Hamburger Kaffee - Lager

Thams & Garfs

Lange Str. 7 Detmold Telephon 181

Seit Jahren leiden Sie

an Nerven-, Rheuma-, Gicht-, Herz-, Kopf-, nerv. Magenleiden usw. speziell auch in ganz veralteten Fällen, habe ich bisher die besten Erfolge gehabt. Als Spezialität behandle ich: Epilepsie, Wassersucht jeder Art, Gallsucht, — Nerven- und Geistesstörungen, Schreib- u. Musikerkrampf, Zittern, Erröten beim Schreiben, Bandwurmkrankheit usw. Das alles beachten Sie nicht oder nicht mehr.

Weil Ihnen niemand helfen konnte, Weil Sie nicht wissen, welch schreckliche Folgen das für Sie hat!

Durch die natürliche Kraft des Magnetismus und anderer Naturheilmethoden können Sie von Ihren Leiden befreit werden. Horchen Sie nicht auf Neider und Verleumder, vertrauen Sie mir. Mäßiges Honorar! — Kommen Sie, vielleicht könnten auch Sie Heilung finden.

Dankschreiben und Zeugnisse in großer Menge stehen bei freier Einsicht zur Verfügung. — Jede Auskunft nach auswärts kostenlos, nur Rückporto ist beizufügen.

Elektr.-Magnetopathisches Naturheilinstitut

H. Springer

Detmold Alleestraße 1

gegenüber Hotel „Lippischer Hof". Sprechstunden täglich 9—12 u. 1/23—5 Uhr. Sonn- und Feiertage 10—12 Uhr. Auf Wunsch Hausbesuch.

Landestheater

Mittwoch, 6. April abends 7.30 Uhr (47. Abonnement)

Letzte Schauspielneuheit

Der Diktator

Freitag, 8. April abends 7.30 Uhr (48. Abonnement):

Der Diktator

Schluß der Spielzeit am 10. April.

Jules Romains: Der Diktator

Preis Mk. 3.—

Vorrätig in der Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung, Detmold.

Bettfedern-Reinigungsanstalt Alexander Bruns

Bruchstraße 26

Telephon 798

reinigt alle Tage Betten in bekannter vorzüglicher Ausführung.

Inlets u. Bettfedern werden stets auf Lager geführt. (2475

Gegründet 1906

Betten werden geholt und abgeliefert. Ich bitte um rechtzeitige Benachrichtigung.

Alexander Bruns.



Heilbutt, Schellfisch Schollen, Hecht usw. Donnerstag frisch und billig am Markt. Bestellungen zu Karfreitag rechtzeitig erb. Nieber, Tel. 946.

Große Auswahl in erstkl.

Fahrrädern

Adler, Anker, Brennabor und Wittler, unter Vorkriegspreisen. Spezialräder mit extra starken, rostfr. Speichen, von 48.50 Mk. an.

Motorrädern

Zündapp und Harley-Davidsohn. Ersatzteile preiswert. Reparaturen prompt und gut. (3059

Fritz Stegelmann

Lage, Fernsprecher 119

Suche auf sofort einige hochtr., jüngere od. frischmelkende ältere

Kühe u. Rinder

zu kaufen. Schriftl. Angeb. an die Geschäftsst. d. Ldsztg. u. Nr. 4812

Für Vereine!

Tanzkontroller
Garderobeblocks
Eintrittsblocks
Kegelbücher

stets vorrätig

Paul Franz

Bad Salzuflen Osterstraße 1.

Lage Anzeigen-Annahme: Heidensche Straße Nr. 22 Fernruf 344

Familien-Drucksachen schnellstens

Todesanzeige.

Heute morgen 3¾ Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

Frau Emma Steinmeier

geb. Endert

im 60. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Conrad Steinmeier
Paul Trapp und Frau
Emma, geb. Steinmeier
Angelo Bontempi u. Frau
Frieda, geb. Steinmeier
Wilhelm Steinmeier
Hedwig Hilgenstöhler

Detmold, Bernsdorf, Wetzlar, Klütterstr. 1 den 5. April 1927.

Die Beerdigung findet am Freitag, nachmittags 3 Uhr, vom Landkrankenhause aus statt. Trauerfeier vorher.

Sie ruhe in Frieden.

Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom Liebsten, was man hat, muß scheiden.

Statt jeder besonderen Anzeige

Gott dem Herrn hat es gefallen, heute morgen 11 Uhr unsere innigstgeliebte, herzensgute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wwe.

Sophie Rose

geb. Krüger

im fast vollendeten 53. Lebensjahre nach längerer Krankheit zu sich in sein Himmelreich zu nehmen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Brüntrup, 4. April 1927.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Todesanzeige

Statt Karten

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied heute morgen nach kurzer, schwerer Krankheit meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Bertha Vogelsang

geb. Kamp

im Alter von 48 Jahren.

In tiefer Trauer:

Gustav Vogelsang
Hertha Vogelsang
Elli Vogelsang
Hans Kettelhake
und Anverwandte

Detmold, Bielefeld, Duisburg und Mannheim, den 5. April 1927

Beerdigung: Freitag, den 8. April, nachmittags 4½ Uhr, von der Kapelle des Landkrankenhauses aus. Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Vollständige Auto-Überholung

von Karosserien u. Chassis gut, schnell und preiswert (11242,3

Karosseriewerk Jacobi

Hannover, Falkenstraße 16/20

Horn.

Kram- und Viehmarkt: Freitag, 8. April. Die Anfuhr auf den Viehmarkt darf erst von 8 Uhr morgens ab und nur von der Kirchstraße aus in die Heerstraße erfolgen.

Horn i. L., den 4. April 1927. (4797

Der Magistrat. Spelge.

Samenhandlung

C. Burre, Elisabethstraße 3.

4017

Auto-Vermietung Otto Lütge

Detmold, Paulinenstraße 27 a. Fernruf 534. 4672

Technikum Lemgo in Lippe

Höhere technische Lehranstalt. (10060

Abteilung I Maschinenbau. Elektrotechnik

Abteilung II Hoch-, Tief-, Eisenbetonbau.

Staatskommissare. Programm frei.



Ab Montag, 4. April, bis Sonnabend, 9. April

Sonder-Ausstellung

Teinacher Orient-Teppiche und Brücken

Diese altorientalische Knüpfkunst der Teinacher Orient-Teppich-Knüpferei verbürgt unbedingt die Vorzüge der besten Importware. Die Erzeugnisse sind durchaus

lichtecht : waschecht : stilecht

und sind im Preise besonders vorteilhaft

Zwei Schwarzwälderinnen arbeiten in meinem Schaufenster am Original-Knüpfstuhl.

Zu unverbindlichem Besuch ladet höflichst ein

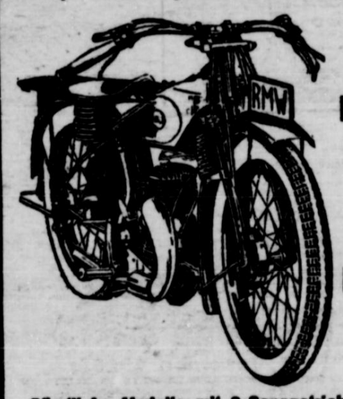
August Stüssel, Herford

Möbelfabrik

Motorräder

R. M. W.

3 PS., steuerfrei, führerscheinfrei, Preis 735.-



4 PS. Preis 735.- Mk.

7 PS. Preis: 925.- Mk.

Sämtliche Modelle mit 3-Ganggetrieben, Kickstarter

Bequeme Teilzahlungen.

9864) Vertretung:

Paul Weege Ingenieur Sylbach i. L.

Staatlich konz. Fahrlehrer

Zubehör — Reparaturwerkstatt — Ersatzteile

Fernruf Amt Lage 315.

Kleiner, trockener

Raum

zum Unterstellen von Möbeln gesucht. Schr. Offert. unt. Nr. 2000 an die Geschäftsstelle der Landes-Ztg.

Bei jeder Gelegenheit

sollten Sie daran denken daß selbst die kleinst. Anzeige in der Lippischen Landes-Ztg. die stärkste Beachtung findet.

Empfehle meine modernen (4708

Badeeinrichtungen

für Gas- u. Kohlenfeuerung in jeder Preislage

Marmorwaschtische in Rabescato-Marmor

Steingutwaschtische, Feuertonspülsteine

Aufwaschtische in Feuerton.

Ferner: Volksbadewannen, Sitzbadewannen, Gaskocher, Gasherde. — Prima Emaillegeschirr. Küchengeräte aller Art.

Installation für Gas- und Wasserleitung.

Bauklempnerei, Reparaturwerkstatt.

A. Köller

Schülerstraße 9. Gegründet 1860.

Berufsübersetzungen

Abschriften, Rundschreiben, Reklamebriefe, Preislisten 2c.

Karl Lehbrink Detmold, Paulinenstr. 65: Fernspr. 610

10200

Billigen, hochprima Spinat, eigener Ernte, ferner Saat- u. Speisekartoffeln, regelmäßig in mein. alten Stande am Rathaus. (4755

Gärtner Wortmann.

Ausgek. Haare

kauft zu Tagespreisen Fr. Sander, Lage Lange Straße 100 Telephon 412.

Inserieren bringt Gewinn

3000 Mark

auf erste Hypothek für sofort gesucht. Schriftl. Offerten an die Geschäftsst. der Lds.-Ztg. unter Nr. 4791.

Habe zu verkaufen:

Leichten

Ackerwagen

Eggen, Kartoffelpflug und

1 Zentrifuge, „Miele", fast neu (30 Liter).

Karl Kehne Trophagen bei Heiden.

Garantiert reiner **HONIG** allerfeinst., heller Blüt.-Schleuder, 10-Pfd.-Dose 10.70, 5-Pfd.-Dose 6.30 frk. Nachn. Nichtgefall. nehme zurück. Probedose (1½ Pfd. netto) gegen Voreinsend. v. M 1.80 P. Bellmann, Oberneuland 66 b. Bremen. (3537

Radio

Fünf-Röhren-Apparat DE TE WE zu verkaufen. Zu bes. nachm. zw. 3—4 Uhr.

Bahnhofstraße 7 (Kontor). 4807

Weißkalkhalk Düngekalkhalk

gibt laufend in bekannter Güte fuhren- und waggonweise billigst ab

Kalkwerk Veldrom bei Horn i. L.

Tel. Amt Horn-L. 127 (3567)

Betten, Bettfedern

Nur bewährte, reelle Qualitäten in bester, unübertroffener Reinigung! Preiswerte, neue Bettfedern das Pfund M. 1,60, 2.—, 2.50, 3.50, 4.00, 5.00. — Polarhalbdaunen M. 4.70, 6.50, — Silberweiße Bettfedern M. 7.50. — Silberweiße Halbdaunen M. 8.— und höher. — Polar ½ Daunen M. 8.50, — Polardaunen M. 10.50. Größte Auswahl in fertigen Inletts, Bettstoffen, fertigen Betten u. Steppdecken. — Versand gegen Nachnahme od. bar.

Betten-Spezialhaus

Pecher & Co.

nur in HERFORD i. W. am Hauptbahnhof.

Proben und Preisliste kostenfrei.

Keine Filialen!

Fernsprecher 969

Folgende amtlich eingeführten

Mal- und Zeichen-Lernmittel

werden im Gymnasium und in der Oberrealschule in Detmold gebraucht und sind durch uns zu beziehen:

Fabrikate von Günther Wagner in Hannover.

Segta:

Block P 1, Zeichenkohle Nr. 399/5, Pastellfarben, Sorte 460/12, Zunder.

Quinta u. Quarta:

Block W 1 oder W 2, Bleistift Nr. 2 u. 1, Speckgummi, Farbkasten Nr. 66 S/12, Pelikan-Doppelpinsel Sorte 30, Größe 14/16.

Untertertia:

Block T 1 oder T 3, Bleistift Nr. 1 u. 2, weiches Speckgummi.

Obertertia bis Prima:

Aquarellblock A 1 oder A 2, Farbkasten und Pinsel wie in Quinta u. Quarta, Linearzeichenblock L 2.

Horadams Künstlerfarbkasten Sorte K 23 N/12 „Füllung St", Kasten N 63 S 13 von Rädeker & Hennis in Nürnberg. Schibbes Aquarellblock Nr. 6, Schibbes Linearzeichenblock Nr. 5 u. 14 können ebenfalls verwendet werden.

Für Linolschnitt:

Nero-Linolschneider, zu beziehen durch die Nero-Werke in Wiesbaden, Frankfurter Straße 85.

Meyersche Hofbuchhandlung

Lernmittel-Abteilung.

Paulinenstr. Detmold Paulinenstr.



Gegr. 1898 Telefon 2980

Kaufmännische Privatschule

Franz Kohlhase

vereid. kaufm. Sachverständiger

Bielefeld, Arndtstr. 11a

Für Schulentlassene beginnen am Mittwoch, dem 6. April

neue Jahreskurse

sowie kürzere

Sonderkurse

für Damen und Herren gesetzteren Alters oder mit höherer Schulbildung.

Zeitgemäße Zahlungserleichterungen

Schulplan frei. 3469

Opel-Lieferwagen

5/15 PS., fahrbereit, billig zu verkaufen.

Schriftl. Offert. unt. Nr. 4796 an die Geschäftsst. der Ldsztg.

Verkaufe (4799

mehrere Fuder

Wiesenheu

Liesemeier, Leopoldsthal Nr. 14 (Lippe).



Ihr Eßzimmer

kaufen Sie vorteilhaft bei uns.

Unsere Modelle entzücken nicht nur durch schöne Formen, auch die billigen Preise machen die Anschaffung leicht. 6997,1

Werkstätten Ostermann

Verkauf: Grabbestraße.

Fischhandlung Haferbeck

Täglich frische Zufuhren, gut und billig.

Alle Sorten

Seefische, Teich- u. Flußfische

Bestellungen zu Karfreitag erbitte rechtzeitig.

Telephon 191 Bruchstr. 34

Empfehle Tannen-

Bohnenstangen und Baumpfähle

J. B. Scherling Lage, Tel. 17.

Ihr Haarausfall

wird durch die Ottoe-Methode beseitigt. Wirkung verblüffend. Auch dünne Haare w. w. voller

Franz Sander, Lage Telefon 412 Herren- u. Damenfris.

Gar. reinen Bienen-Blüten- (Schleuder) Ia Qualit. 10-Pfd.-Dose M 10.— frk. 5-Pfd.-Dose M 5.50 frk., Nachnahme 80 Pf. mehr. Propaganda-Päckchen je 1½ Pfd. M 1.70 franko bei Voreinsend. Gar. Zurücknahme. (4022

Honig

Lehrer i. R. Fischer Oberneuland 79, Bez. Bremen. Postscheckkonto Hamburg 5625.

Monteur- und Meisterkursus

für Mechaniker, Schlosser, Heizungs-, Gas- und Wasser-Installateure, Elektriker und verwandte Berufe

Unterrichtsbeginn am 24. Mai 1927

Dauer 3 Monate

Der Kursus bezweckt die technische Ausbildung der obigen Berufe zu Monteuren sowie die Vorbereitung und erfolgreiche Ablegung der reichsgesetzlichen Meisterprüfung. (4788

Ausgedehnte Laboratorien.

Ausführlicher Lehrplan kostenfrei durch das Technikum Lage (Lippe).

I Träger in allen Profilen

Moniereisen

aus großen Lagerbeständen liefern sofort und preiswert

F. Brüggemann Nachfolger

Lemgo (126

Bad Salzuflen-Schötmar

Einige Zentner gute Eßkartoffeln p. Ztr. 6,75 M, auch einzeln zu verkaufen. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 7846 an die Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Vaterl. Frauenverein Bad Salzuflen.

Donnerstag, 7. April, nachmittags 3 Uhr:

Nähen im Rathaussaal.

Schützengesellschaft

Versammlung

am Freitag, 8. April 1927, abends 8½ Uhr im „Lippischen Hof" (Reibke).

Wahl der Feldwebel und Unteroffiziere.

Der Oberst. Blanke.

Boyer's Kochkunst

im Bild und Film

lehrt durch praktischen Augenschein die Kochkunst vom einfachsten Handgriff bis zum „Knifflichen" des Fachmannes.

Interessiert jede Frau, jede Lehrerin, jede Braut, jeden Berufskoch, jede Schülerin!

Sechs Hefte in einer Serie.

Heft 1: Vorspeisen. Heft 2: Fische. Heft 3: Fleisch Heft 4: Wild u. Geflügel. Heft 5: Süße Speisen und Torten. Heft 6: Kuchen und Backwerk.

6 Hefte zusammen M 5,40, Einzelheft M 0,90

Zu beziehen durch

Buchhandlung Paul Franz

Bad Salzuflen

Mittwoch, den 6. April 1927, abends 8 Uhr im „Hotel Kaiserhof", Bad Salzuflen:

1. Schüler-Vorsingabend

der

Gesangschule von Alwine Bebling-Ridderbusch zum Besten der evangelischen Frauenhülfe.

Preise der Plätze: 50 Pf. u. 1.— M.

Vom Landkrankenhaus

Mit Herrn Dr. Martin Kretschmer hat das Landespräsidium eine hervorragende medizinische Kraft zum Leiter der inneren Abteilung unseres Landkrankenhauses gewonnen. Herr Dr. Kretschmer befindet sich im kräftigsten Schaffensalter; 43 Jahre alt, hat er eine Vergangenheit von reicher Wirksamkeit, sowohl auf dem Gebiete der wissenschaftlichen Forschung als auch dem der praktischen Heilkunst hinter sich. Er ist Berliner, hat in Berlin studiert, dort sein medizinisches Staats- und Doktor-Examen gemacht. Das war im Jahre 1908. Seitdem hat Herr Dr. Kretschmer eine Tätigkeit in Heilanstalten entfaltet, in denen er unter der Leitung allererster Autoritäten stand und durch sie die Gelegenheit zur reichsten Entfaltung seiner Fähigkeiten als Forscher, Beobachter und Heilkünstler fand. Nachdem er zwei Jahre als Militärarzt gewirkt, trat er in das Rudolf Virchow-Krankenhaus ein, diese mustergültige Berliner Heilanstalt, deren Einrichtungen ein Vorbild für die gesamte medizinische Welt geworden sind. Er arbeitete dort auf der Infektionsabteilung unter Prof. Dr. Jochmann, in der inneren Abteilung unter Prof. Dr. Brandenburg und in der chemischen Abteilung unter Prof. Dr. Löb. Er lernte hier die klinisch-bakteriologischen Untersuchungsmethoden kennen und zeichnete sich insbesondere durch seine Stoffwechsel-Untersuchungen aus. Im Jahre 1911 wurde er Assistent an der Universitäts-Kinderklinik zu Straßburg i. E. unter Prof. Czerny, sowie im hygienischen Universitäts-Institut unter Prof. Uhlenhuth. Herr Dr. Kretschmer hat seither ständig seine Aufmerksamkeit der Kinderheilkunde zugewendet, viele Arbeiten auf diesem Gebiete veröffentlicht, und sich namentlich durch seine Untersuchungen über den Scharlach und über kindliche Nervenerkrankungen verdient gemacht. Kurz vor dem Kriege trieb es Herrn Dr. Kretschmer aufs Meer; er wurde Schiffsarzt der Hamburg-Amerika-Linie. Als der Krieg ausbrach wurde er Stabsarzt im 41. Reserve-Corps und zum Schluß Chefarzt eines Feldlazaretts. Diese Tätigkeit gab ihm die Gelegenheit, reiche Kenntnisse in der Bekämpfung von Seuchen auf dem russischen Kriegsschauplatz zu sammeln, und seine Verdienste auf diesem Gebiete wurden durch Verleihung des E. K. 2. und 1. Klasse belohnt. Nach dem Kriege trat er als Assistenzarzt in die III. medizinische Universitäts-Klinik zu Berlin ein, die unter der Leitung des berühmten Geheimrats Goldscheider steht. Hier vervollständigte er seine Erfahrungen in den Heilmethoden auf allen Gebieten der inneren Medizin, tat sich als sicherer Diagnostiker hervor und zog auch das Gebiet des Fürsorgewesens durch sozial-hygienische und organisatorische Arbeiten in den Bereich seiner Tätigkeit. Gleichzeitig arbeitete er aber auch in der Klinik des berühmten Prof. Bier und, um seiner alten Neigung zur Kinderheilkunde nachzugehen, übernahm er auch die Stellung eines leitenden Arztes der Augusta-Viktoria-Krippe, dieses allbekannten Säuglingsheims in Schöneberg bei Berlin, das unter der Leitung des Prof. Dr. Rott steht. Er begnügte sich nicht, seine Einsichten und Erfahrungen am Krankenbett und in zahlreichen medizinischen Schriften anzuwenden, es trieb ihn auch zur Lehrtätigkeit, und so habilitierte er sich 1923 an der Berliner Universität als Privat-Dozent für innere Medizin, als welcher er besonders über die Anwendung der Röntgenstrahlen und der seelischen Beeinflussung auf die Heilung innerer Krankheiten Vorlesungen hielt. — So ist Herr Dr. Kretschmer im Vollbesitze theoretischer, praktischer und organisatorischer Erfahrungen und Fähigkeiten zu uns gekommen, und wir dürfen von seiner zukünftigen Wirksamkeit die wohltätigste Einwirkung auf die Entwickelung unseres Landkrankenhauses erwarten.

Eine neue Belastung des Hausbesitzes!

Im Zeichen der vom Reiche vorgeschriebenen Senkung der Gebäudesteuer hat sich das Landespräsidium angeschickt, dem Landtage eine ganz bedeutende Erhöhung der Gebäudeabgaben vorzuschlagen. Mietzinssteuererhöhung nennt sie sich. „Nicht viel mehr als 120 000 ℳ wird die Erhöhung ausmachen", sagt das Landespräsidium in seiner die Steuervorlage begründenden Anlage. „Nicht viel mehr als 120 000 ℳ!" — *so sehr* haben sich die Anschauungen über die mögliche Steuerbelastung gewandelt. 120 000 ℳ etwa machte die ganze staatliche Gebäudesteuerbelastung in der Vorkriegszeit aus. Zu diesen neu geforderten 120 000 ℳ kommen die Hundertausende, die schon nach den bisherigen Steuergesetzen gehoben werden. Wir stehen nicht an, uns gegen diese neue Erhöhung der Mietzinssteuer auszusprechen. Und wir begrüßen es, daß sich schon gestern eine ganz klare Landtagsmehrheit gegen diesen Plan ausgesprochen hat. Den scharf ablehnenden Erklärungen der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei schloß sich auch der Kommunist an. Wie der Demokrat sich entscheiden wird, steht dahin. Wie man hört, ist aber auch die Demokratische Partei nicht für diese neue Steuererhöhung zu haben. Das Landespräsidium muß also mit der Möglichkeit rechnen, daß seine Vorlage glatt abgelehnt wird. Wie immer sich aber auch das Schicksal der Vorlage gestalten mag, eine ungeheure Verbitterung würde sich im Falle ihrer Annahme jener Zehntausenden bemächtigen, die schon heute unter den Folgen der Zwangsbewirtschaftung und der Realsteuern seufzen. Es sollte nicht vergessen werden, daß die meisten Häuser in Lippe Eigenheime sind, bewahrt von dem Besitzer und seinen Familienangehörigen. Und vergessen sollte auch nicht werden, daß die meisten Häuser alte Gebäude sind, Häuser, die infolge des Krieges und der Inflation in ihrem Bestande gefährdet sind, an die annähernd anderthalb Jahrzehnte lang nichts gewendet werden konnte. Vergessen sollte auch nicht werden, daß tausende von Gebäuden mit neuen Hypotheken belastet worden sind, daß tausende von gewerbetreibenden Bestern neben der Mietzinssteuer zahlreiche andere öffentliche Abgaben zu tragen haben. Wenn dem Staate an einer weiteren Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaues liegt, dann mag er entsprechende Anleihen aufnehmen. Er kann das um so mehr, weil er sich ja schon ohnehin in den Besitz der ausgleichenden Mietzinssteuerhypotheken gesetzt hat. Wir haben für die Politik einer weiteren Konfiskation des Bürgervermögens kein Verständnis. Mit dieser Politik muß endlich einmal Schluß gemacht werden.

Die Reichsbahn wird großzügig

Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft will die Gesellschaftsfahrten noch weiter erleichtern. Sie läßt daher für die Benutzung von Sonderzügen bei kleineren Gesellschaften eine wesentlich günstigere Gestaltung der bisher gültigen Tarifbestimmungen eintreten. Sowohl die Mindestzahl der zu lösenden Fahrkarten als auch der für die Benutzung von Sonderzügen an die Reichsbahn zu zahlende Mindestbetrag werden erheblich ermäßigt. Die entsprechenden Bekanntmachungen der Reichsbahndirektionen werden in Kürze erfolgen. In Ausnahmefällen soll nach den neuen Bestimmungen sogar die Benutzung von *Sonntagsrückfahrkarten* zugelassen werden. Im allgemeinen wird in Zukunft bereits die Abnahme von 70 Fahrkarten 2. Klasse, 100 Fahrkarten 3. Klasse oder 150 Fahrkarten 4. Klasse für die Stellung eines Sonderzuges genügen. Falls der bestellte Sonderzug innerhalb von 24 Stunden hin und zurück fährt, sind sogar nur 45 Karten 2. Klasse, 70 Fahrkarten 3. Klasse oder 100 Fahrkarten 4. Klasse von den Veranstaltern der Fahrt abzunehmen, während früher die entsprechenden Mindestzahlen 80 Fahrkarten 2. Klasse, 120 Fahrkarten 3. Klasse oder 180 Fahrkarten 4. Klasse betrugen. Der für die Benutzung eines Sonderzuges zu zahlende Mindestbetrag ist um 50 %, und zwar von 150 ℳ auf 100 ℳ herabgesetzt worden. Für 100 ℳ kann sich also jeder Eisenbahnbenutzer einen ganzen Sonderzug leisten.

In diesem Zusammenhang sei noch darauf hingewiesen, daß *kleinere Gesellschaften* von 20 Personen ab, schon bei Mindestentfernungen von 40 Kilometern, eine Fahrpreisermäßigung von 25 % in Anspruch nehmen können.

Wer möchte da noch behaupten, daß sich in Lippe keine Sonderzüge rentieren würden? Es fehlt nur die ernste Initiative der verantwortlichen Stellen. Wir hoffen, daß recht bald eine Aenderung eintritt und bringen in dieser Beziehung unsere Wünsche nach den Sonntags- und Wochenendzügen für Lippe in empfehlende Erinnerung. (D. Red.)

— **Bund ehemaliger 256er.** Alle ehemaligen Angehörigen des Ref.-Inf.-Rgts. 256 werden darauf aufmerksam gemacht, daß der diesjährige Regimentsappell vom 15. bis 17. Juli in Düsseldorf a. Rh. stattfindet. Anfragen sind zu richten an den Bundesführer und Schriftleiter des Nachrichtenblattes Josef Stroop, Detmold, Mühlenstraße 18/I. Kameraden, welche das Nachrichtenblatt noch nicht erhalten, wollen sich an den Genannten wenden.

— **Bückeburger Jäger.** Am 14. und 15. Mai findet in diesem Jahre nach zweijähriger Pause wieder ein Jägertag aller aus dem Westfälischen Jäger-Bataillon Nr. 7 hervorgegangenen Truppenteile in der alten Garnison Bückeburg statt. Auskunft erteilt: G. Grödeke, Hannover, Roonstraße 15.

Starkes Fallen der Erwerbslosenkurve

Der Beginn der Kampagne auf den Ziegeleien, die in diesem Jahre besonders günstig zu werden scheint, ist für den lippischen Arbeitsmarkt von einschneidender Bedeutung. Mit dem Abzug des größten Teiles der Wanderarbeiter hat die Zahl der unterstützungsberechtigten Erwerbslosen in den letzten 14 Tagen eine Abnahme erfahren, wie sie in den letzten Jahren niemals verzeichnet werden konnte. Ziegler und Bauhandwerker werden mit der beginnenden Saison so stark angefordert, daß man mit den besten Hoffnungen und einer gewissen Zuversicht, deren Mangel in den vergangenen Jahren wie ein Alpdruck auf der Wirtschaft und auf uns allen lastete, in die Zukunft schauen kann. Da uns damit auch in finanzieller Hinsicht eine schwere Sorge vom Herzen genommen ist, wird das sicher für andere Gebiete ein beachtlicher Impuls werden. Interessant ist vor allem die starke Vermehrung der Zahl der Notstandsarbeiter. Wenn die Entwicklung so anhält, wird bald ein Stand erreicht, wo sich die Zahlen der Erwerbslosen und der Notstandsarbeiter die Wage halten.

Außer etwa 30 größeren Notstandsarbeiten, die in der Linie des vom Landtag beschlossenen Programms liegen, kommen etwa 60 bis 80 kleinere Projekte der Amts- und Dorfsgemeinden in Frage.

Von den drei lippischen Arbeitsnachweisen liegen folgende Zahlen vor:

Hauptunterstützungsempfänger:

	1. April	15. März	1. April 1926
Detmold	650	1322	3954
Lemgo	904	1348	3159
Schötmar	376	635	1765
Lippe	1930	3311	8878
Zuschlagsempfänger:			
Detmold	912	1901	5217
Lemgo	1283	1702	4675
Schötmar	580	811	2014
Lippe	2775	4414	11908

Notstandsarbeiter (Stand vom 15. März):

Detmold	734
Lemgo	392
Schötmar	221
Lippe	1347

Ausgesteuerte (Krisenfürsorge):

Lippe 270 männliche und 34 weibl., zusammen 304. Dazu kommen noch 399 Zuschlagsempfänger (unterstützungsberechtigte Angehörige der Ausgesteuerten).

— **Meisterprüfungen.** Vor der Meisterprüfungskommission der Handwerkskammer im Bäckergewerbe bestanden ihre Meisterprüfung die Herren: Alb. Oppermann (Detmold), Rud. Friedrich (Lage), Rud. Haustätter (Lage), Herm. Meist (Schötmar), Ludw. Althof (Schötmar), Gustav Linke (Schötmar). Im Putzmachergewerbe bestanden die Meisterprüfung: Frl. Lina Beerstiel (Hohenhausen), Frl. Laura Meermann (Pivitsheide), Frl. Elisabeth Priester (Detmold).

— **Grundsätzliche Entscheidung des Großen Senats des Reichsversorgungsgerichts.** Der Große Senat des Reichsversorgungsgerichts fällte, wie der Verband der Kriegshinterbliebenen des Deutschen Reichskriegerbundes „Kyffhäuser" mitteilt, am 16. 3. 1927 Entscheidungen in 3 wichtigen Versorgungsfragen. Alle Fälle wurden zu Gunsten des Reichsfiskus und zu Gunsten der Kriegsbeschädigten entschieden. Zunächst wurde die rückwirkende Kraft der durch die 4. Novelle zum Reichsversorgungsgesetz eingeführten Ausschlußfrist für Beantragung des Beamtenscheins endgültig festgelegt. Ferner wurde entschieden, daß Offiziere, die während des Krieges eine höhere Dienststelle innegehabt haben, für ihre Pensionsbezüge dann keine Vorteile aus der hieraus folgenden höheren Eingruppierung mehr haben sollen, wenn sie auf Grund ihres Dienstgrades in der unteren Besoldungsgruppe bereits eine entsprechende Pension errichtet haben. Schließlich wurde bestimmt, daß Schwerbeschädigte, die sich bereits in einer Beamtenstellung befinden, den Beamtenschein nicht mehr erhalten können.

— **Rundfunk.** Die Oberpostdirektion Minden schreibt: In letzter Zeit kommt es immer häufiger vor, daß Installateure und Händler für ihre Kunden Rundfunkanlagen errichten, ohne daß diese im Besitze der Genehmigung der Deutschen Reichspost sind. Es wird deshalb auf folgendes aufmerksam gemacht: Läßt sich jemand auf Grund eines Werkvertrages eine Rundfunkanlage herstellen, so ist er im Sinne der Verordnung zum Schutze des Funkverkehrs der „Errichter" der Anlage und der Unternehmer, dem er die Ausführung kraft des Werkvertrages (§ 631 BGB.) übertragen hat, ist im strafrechtlichen Sinne an der Errichtung beteiligt als Mittäter oder als Gehilfe. Der Unternehmer muß sich also, bevor er mit der Errichtung beginnt, darüber vergewissern, ob der Auftraggeber die Genehmigung der Deutschen Reichspost hat. Unterläßt er dies und hat der Auftraggeber keine Genehmigung und sucht diese auch nicht nach, so macht sich der Unternehmer einer strafbaren Teilnahme an der dem Auftraggeber als dem Errichter der Anlage zur Last fallenden Verletzung der Verordnung zum Schutze des Funkverkehrs schuldig.

— **1000 Kilometer im Sattel** betitelt sich unsere heute beginnende Erzählung, die unsere Leser in die subtropischen Gefilde Argentiniens führt. Die Erzählung wird gerade für unser Detmolder und Lipper Lesepublikum ein besonderes Interesse beanspruchen, da der Verfasser, Herr Heinz Erich Platte, ein Kind unserer Stadt, nach seiner Rückkehr aus Mexiko zu längerem Aufenthalt unter uns weilt.

— **Halloo, wer dort?** Viele Fernsprechteilnehmer haben die Angewohnheit, wenn sie angerufen werden „Halloo" zu sagen oder die Anschlußnummer zu rufen. Wieder andere rufen „Ja, wer dort?" Jeder Angerufene hat im Interesse einer schnellen Abwicklung des Fernsprechverkehrs unbedingt sofort seinen Namen oder seine Firma zu nennen, und nicht „Halloo" usw. zu sagen, sonst muß der Angerufene erst wieder fragen: „Ist Herr Müller oder Herr Schulze dort?" Während dieser Zeit könnte oft das Gespräch schon beendet sein.

— **Neue Luftpostmarke.** Anfang April wird eine neue Luftpostmarke zu 15 Pfg. herausgegeben. Die violettfarbige Marke zeigt wie die übrigen Luftpostwertzeichen das Bild eines von einer Felsenspitze zum Flug aufsteigenden Adlers. Luftpostmarken zu 5 Pfg. werden künftig nicht mehr hergestellt; die vorhandenen Bestände können jedoch aufgebraucht werden.

— **Gegen die Einfuhr polnischer Schweine in Westfalen.** Die Hauptstelle der Landwirtschaftskammer wendet sich mit folgender Entschließung gegen eine Schweineeinfuhr aus Polen: „Bei der großen Ausdehnung, welche die Schweinehaltung in der Provinz Westfalen, und zwar insbesondere in den Mittel- und Kleinbetrieben besitzt, muß in einer etwaigen Erleichterung der Einfuhr von Schweinen oder Schweinefleisch aus Polen eine große Gefahr für die westfälische Landwirtschaft erblickt werden. Die 33. Hauptstellung der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen fordert daher im Interesse der Aufrechterhaltung der inländischen Erzeugung von der Regierung nachdrücklichst unbedingte Festigkeit gegenüber diesen polnischen Bestrebungen, da ein Nachgeben in dieser Beziehung den Ruin des klein- und mittelbäuerlichen Betriebes bedeuten und eine außerordentliche Schädigung des deutschen Volksvermögens darstellen würde."

Detmold

— **Ehrenvolle Berufung.** In der Stadtratssitzung der Gemeinde Neunkirchen im Saargebiet wurde der Reg.-Assessor Dr. Brockmeier-Detmold mit 22 gegen 18 und 3 Stimmen zum besoldeten Beigeordneten für Neunkirchen gewählt. Herr Dr. Brockmeier ist der Sohn des früheren Bürovorstehers Brockmeier, Brunnenstraße 22.

— **Die letzten Konfirmanden** empfingen am Sonntag den Segen als Mitglieder der evangelischen Kirchengemeinden. In der neuen reformierten Stadtkirche konfirmierte Pastor Lohmeier 37 Mädchen und 40 Knaben. In der alten reformierten Kirche am Marktplatz (Landgemeinde) war das Verhältnis gerade umgekehrt. Pastor van Senden erteilte hier 40 Mädchen und 37 Knaben den Segen. In der lutherischen Kirche wurden 9 Knaben und 10 Mädchen konfirmiert.

— **Lange Leitung.** Seit einigen Abenden schon ist ein wichtiger Knotenpunkt der Stadt in Dunkel gehüllt. Die große Bogenlampe an der Ecke Lange Straße-Krumme Straße ist außer Betrieb und keiner der verantwortlichen Herren scheint es zu merken wir erlauben uns daher eine Reparatur und zwar mit größter Beschleunigung in Empfehlung zu bringen. Was nützt die schönste Bogenlampe, wenn sie nicht brennt?

— **Drei Schulbuben auf der Schwarzfahrt.** Am Sonntag nachmittag requirierten drei 12—14jährige Schüler in der Elisabethstraße den „Hanomag" eines Anwohners und unternahmen eine Spritztour nach Heidenoldendorf im schnellsten Tempo. Glücklicherweise erfuhr das der Besitzer, der für die Unterbrechung der Fahrt sorgte, ehe durch den „Chauffeur" ein Unglück herbeigeführt wurde. Das Einholen des entführten Autos ward ihm leicht, weil eine unvermeidliche Panne die Weiterfahrt verzögerte. Ihm ging nun auch ein Licht auf, denn die vielen Reparaturen, die in der letzten Zeit an dem Auto nötig waren, konnte er sich jetzt damit erklären, daß solche Schwarzfahrten mit seinem vermeintlich im Schuppen stehenden „Hanomag" wiederholt vorgenommen wurden. — Das gerichtliche Nachspiel wird nicht ausbleiben, und die jugendlichen Schwarzfahrer werden wohl darüber aufgeklärt werden, wie sie sich an fremdem Eigentum vergangen und welches Unglück sie hätten herbeiführen können.

— **Ein sonderbarer Autounfall** ereignete sich gestern nachmittag gegen 2½ Uhr auf der Paulinenstraße in der Nähe der Bahnüberführung. Aus der Bahnhofstraße bog um diese Zeit der Lieferwagen des Kaufmanns Kanne-Sachsenstraße in die Paulinenstraße und fuhr in der Richtung Volkshaus weiter. Etwa zur gleichen Zeit passierte auch der Personenkraftwagen L 764 (Brinkmeier-Arminstraße) diese Ecke. Aus bisher noch nicht aufgeklärter Ursache befand sich der Personenwagen plötzlich mit den rechtsseitigen Rädern auf der Gehbahn und sauste gegen das vor der Bahnüberführung befindliche Gitter. Der Anprall war so stark, daß der erste Pfeiler des Gitters völlig aus der Zementdecke gerissen wurde. Während der Führer des Personenkraftwagens behauptet, der Lieferwagen habe die linke Straßenseite benutzt und infolgedessen mit ihm karambolliert, steht dem die Aussage eines Augenzeugen gegenüber. Danach hat der Lieferwagen etwa die Mitte der Straße innegehalten und der Chauffeur hat von dem ganzen Vorfall erst etwas gemerkt, als der Personenwagen bereits gegen das Gitter gesaust war. Die Schuldfrage bedarf daher noch der Aufklärung. Trotzdem der Personenwagen erheblich beschädigt ist, konnte er seine Fahrt fortsetzen. Personen sind nicht verletzt worden.

— **Einen besonderen Reiz** scheinen die Straßenlaternen auf angeheiterte Gemüter auszuüben. In der Nacht zum Dienstag wurde in dem oberen Teil der Leopoldstraße von einem bisher noch unbekannten jungen Manne mit einem Backstein eine Gaslaterne völlig zertrümmert. Sachdienliche Mitteilungen, die zur Aufklärung dieses Falles dienen können, erbittet die Staatliche Schutzmannschaft, die sie im übrigen vertraulich behandelt.

— **Fundsachen.** Als gefunden sind in der vergangenen Woche folgende Gegenstände auf dem Fundbüro, Zimmer Nr. 5 des Rathauses, angemeldet worden: Geldstück, Brille, Damengürtel, Fahrrad, Stoff, Serviette, Handtasche.

— **Bildungsverein.** Der für Donnerstag, 7. April, angesetzte Vortrag des Herrn Dr. Neumann-Hofer kann leider wegen einer Erkrankung des Herrn Vortragenden nicht gehalten werden. Es besteht aber begründete Hoffnung, daß Herr Dr. Neumann-Hofer am Mittwoch, dem 13. April, vortragen wird.

— **Lipp. Landestheater.** Heute, Mittwoch, 6. April, abends 7.30 Uhr, geht die angekündigte Schauspielneuheit „Der Diktator" von Romains erstmalig als 47. Abonnementsvorstellung in Szene. Am Freitag, dem 8. April, abends 7.30 Uhr, findet eine letzte Wiederholung statt. Kartenvorverkauf an der Theaterkasse vormittags 10—1 Uhr und ¾ Stunde vor Beginn der Aufführung.

Amt Detmold

Heiligenkirchen, 5. April. Konzert. Das am Sonntag vom Arbeiter-Männerchor veranstaltete Konzert erfreute sich eines guten Besuches. Der Vortrag der Lieder war in bezug der Tonreinheit und Aussprache sehr gut und verdient vollste Anerkennung. Der Solist, Herr Schäferkötter (Baß), erntete für seine Darbietungen starken Beifall. Umrahmt wurde der Gesangsteil von Musikstücken für Geige und Klavier. Eine Operette „Jung muß man sein" bildete den Abschluß der wohlgelungenen Veranstaltung. Das beifallsfreudige Publikum zwang die Mitwirkenden zur Wiederholung einiger Lieder. Dem Verein und seinem Dirigenten, Herrn Müller-Daube, gebührt für diese Veranstaltung Dank.

Bad Salzuflen

— **Männergesangverein Bad Salzuflen.** Die Gesangstunde muß für diese Woche auf den Donnerstag verlegt werden, weil am Mittwochabend durch ein Schülerkonzert der Saal des Kaiserhofs in Anspruch genommen wird.

— **Auf das Schülerkonzert der Gesangschule Nidderbu'sch-Behling,** das heute (Mittwoch, 6. April) abend 8 Uhr im Kaiserhof stattfindet, möchten wir an dieser Stelle noch besonders hinweisen. Der Reinertrag soll dem Frauenhilfsverein der reform. Gemeinde zugestellt werden zum Umbau des Gemeindehauses in der Grabenstraße. Wir möchten den Besuch des Konzertes daher besonders den Mitgliedern des Frauenhilfsvereins und den christlichen Vereinen unserer Stadt warm empfehlen. Karten zu 50 Pfg. und 1 Mark sind im Vorverkauf zu haben bei Herrn Emil Maschke und in der christlichen Buchhandlung, sonst an der Abendkasse.

— **Die Schützengesellschaft** ladet zu einer Versammlung am Freitag, 8. April, nach dem Livolschen Hof (Reible) ein. Es soll die Wahl der Feldwebel und Unteroffiziere vorgenommen werden. (Siehe Anzeige!)

Schötmar

— **Straßenbau.** Seit einigen Tagen ist mit den Walzarbeiten in der Beneckenstraße begonnen und bald wird die Straße mit Kleinpflaster versehen. Die Anwohner und Passanten haben Monate lang unter dem Schmutz gelitten und sind nun froh, daß es endlich besser wird. Im Anschluß an diese Straße soll dann auch die Auguste- und die Bredenstraße eine neue Decke bekommen. Wenn die Beckestraße jetzt in Ordnung ist und die Allee zwischen Schötmar und Bad Salzuflen eine neue Aschendecke bekommt, ist der Weg nach Bad Salzuflen in tadelloser Ordnung. Unsere Nachbarstadt wird aber auch wohl im Interesse der vielen Besucher von hier für Ausbesserung der schlechten Rudolf-Brandes-Allee Sorge tragen.

Amt Schötmar

— **Trichinenschau.** Nach einer Bekanntmachung des Verwaltungsamts Schötmar ist der Trichinenschauer und Landwirt Friedrich Schröder, bisher auf Berten, sesshaft Nr. 127 in Merl-Aspe wohnhaft, neben seinem bisherigen Trichinenschaubezirk — Bauerschaft Müllersiepen — noch für die Bauerschaft Merl-Aspe, Ortschaften Aspe und Kriegerheide als dritter Trichinenschauer zugelassen worden.

— **Viehseuchen.** Weiter sind die Gehöfte, welche in der Gemeinde Oberwilsen von der Gemeinde Pissenbruch umgrenzt werden, nach einer Bekanntmachung des Verwaltungsamtes Schötmar aus Anlaß eines Maul- und Klauenseuchefalles in der Bauerschaft Pissenbruch als Beobachtungsbezirk erklärt worden. Für diesen Bezirk gelten die in den §§ 162—168 der polizeilichen Anordnung bezeichneten Beschränkungen.

Amt Oerlinghausen

Kachtenhausen, 5. April. Jubiläum. Herr Oberlehrer Tappe konnte heute auf eine 39jährige Tätigkeit in hiesiger Schulgemeinde zurückblicken. Seit 1888 diente er als Lehrer unserer Gemeinde. Nunmehr ist er in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Der Schulvorstand hatte zu einer Abschiedsfeier eingeladen, an der außer Vertretern der Oberschulbehörde die Lehrer der Konferenz, der Schul- und Kirchenvorstand teilnahmen. Wohl 400 Gäste hatten sich im festlich geschmückten Saale eingefunden. Neben vorzüglichen Darbietungen der Kinder sangen die Lehrer eindrucksvolle Lieder. Zahlreiche Geschenke wurden dem Jubilar zuteil. Möge ihm ein goldener Lebensabend beschieden sein!

Amt Lage

Hörste, 5. April. Am 7. und 8. Mai veranstaltet das Trommler- und Pfeiferkorps der Freien Turnerschaft Hörste sein 1. Stiftungsfest in den Sälen des Hörster Kruges. Geplant ist für den 7. Mai, abends 8.30 Uhr, Konzert mit anschließendem Hackelzug durch die Ortschaft; am 8. Mai großes Tanzvergnügen.

Horn

— **Wassersteuerliste.** Die aufgestellte Wassersteuerliste über die für dieses Jahr von Wasserabnehmern, die keine Wasseruhr besitzen, oder die aus Entnahmestellen auf der Straße Wasser holen, zu zahlende Wassersteuer liegt vom 2. d. Mts. ab vormittags von 9—12 Uhr, 14 Tage lang auf dem hiesigen Rathause, Zimmer Nr. 3, zur Einsicht der Zahlungspflichtigen aus. Etwaige Einwendungen gegen die Wassersteuereinschätzung sind innerhalb 14 Tagen bei dem Magistrat einzureichen. Eine besondere Benachrichtigung über die Einschätzung erfolgt nicht. Die Beträge sind umgehend an die Stadtkasse zu entrichten.

— **Konfirmation.** An den beiden letzten Sonntagen fanden im überfüllten Gotteshause die Konfirmationen in den beiden hiesigen Pfarrbezirken statt. Am letzten Sonntag wurden im 1. Pfarrbezirk von Herrn Pastor Finke 34 Knaben und 28 Mädchen und am vorletzten Sonntag im 2. Pfarrbezirk von Herrn Pastor Niebermeier 22 Knaben und 20 Mädchen eingesegnet.

— **Betriebsunfall.** Bei der Lippischen Fahrradindustrie A.-G. in Horn ereignete sich in den letzten Tagen ein Unfall. Der Arbeiter August B. war an der Stanze mit Abschneiden von Eisenstangen beschäftigt, wobei er der Vorrichtung mit der Hand zu nahe kam und sich die obere Sehne des Daumens an der linken Hand durchschnitt. Die Ueberführung in das Krankenhaus Detmold wurde notwendig.

— **Brinkmann-Abend.** Der Ortsgruppe Horn des Reichsverbandes Deutscher Kriegsbeschädigter u. Hinterbliebener ist es gelungen, den hier bestens bekannten plattdeutschen Vortragskünstler, Herrn Brinkmann aus Bielefeld, für Sonntag, 24. April, abends 8 Uhr, im Teutoburger Hof (Giglon) zu verpflichten. Da der Ueberschuß nur zu Wohltätigkeitszwecken und zur Unterstützung von Mitgliedern, die in Not geraten sind, verwandt wird, ist ein zahlreicher Besuch schon aus diesem Grunde zu empfehlen.

Amt Horn

Bad Meinberg, 6. April. Die Gemeindeverordneten tagen heute abend bei Beermann, um über Wegesachen, insbesondere über die Angelegenheit des Krähenbrinkweges u. a. zu verhandeln.

Amt Brake

Brake, 5. April. Gemeindeausschuß-Sitzung. Montag abend fand eine öffentliche Sitzung der Gemeindevertreter statt. Zunächst gab das Gemeindeausschußmitglied Mesch im Auftrage des Gemeindevorstandes einen Bericht über die Steuerzuschläge. Der Gemeindevorstand schlägt vor, 50 Prozent Zuschlag zu erheben, damit auch eine Berücksichtigung aus dem Ausgleichsfonds in Frage komme. Auch die Finanzlage der Gemeinde erlaubt die Fassung eines anderen Beschlusses nicht. Der Ausschuß stimmte zu. — Gesuch der Kleinkinderlehrerin um Erhöhung ihrer Bezüge. Das Gehalt beträgt etwa 1100 ℳ jährlich. Der Ausschuß war der Meinung, daß das für eine alleinstehende Person genüge. Da Frl. Koch aber die Reinigung der Schulräume mit vornimmt, beschloß man, ihr dafür eine Vergütung von 50 ℳ für dieses Jahr zu gewähren. — Die Stadt Lage beantragte nochmals, ihr für die Schubertsche Wohnung einen Erlaß zu geben. Die Gemeinde bedauert, daß sie z. Zt. keine Wohnung zur Verfügung hat. — Angebote für den Kanalbau am Niedernhofe lagen vor von dem Unternehmern Mische zu 8641.20 ℳ, Fr. Carell 8514 ℳ und Nolte 6340 ℳ. Der Gemeindevorstand und die

Detmolder Verwaltungsbericht

Vor der Etatsrede des Detmolder Oberbürgermeisters wurde der Gepflogenheit der früheren Jahre entsprochen und auch diesmal wieder ein ausführlicher Verwaltungsbericht gegeben; Dr. Peters sprach dabei die Hoffnung aus, daß es im Laufe des Sommers möglich sein werde, einen gedruckten Bericht über die Jahre 1924—26 herauszubringen. Dem Bericht für das vergangene Geschäftsjahr entnehmen wir folgendes:

Es haben im abgelaufenen Geschäftsjahre nicht weniger als 24 öffentliche u. 17 vertrauliche Sitzungen der Stadtverordnetenversammlung stattgefunden. Im Jahre 1925 haben 26 öffentliche und 23 vertrauliche Sitzungen stattgefunden. Von wesentlichen Vorlagen sind folgende zu ermähnen: Gesamtzahl der Vorlagen öffentl. Sitzung = 207, vertraul. Sitzung = 82.

Die erhebliche Zahl der Vorlagen in den vertraulichen Sitzungen erklärt sich durch die sich lange hinziehenden Anleiheverhandlungen, durch verschiedene Personalfragen und Grundstücksverkäufe.

Ueber die

Bevölkerungsbewegung

ist folgendes zu bemerken:

	Geburten	Eheschließ.	Sterbefälle
1925:	276	132	173
	* 176 (ortsfremde)		* 87 (ortsfremde)
1926:	233	105	181
	* 178 (ortsfremde)		* 97 (ortsfremde)

Die Bevölkerungsziffer betrug nach der letzten Zählung am 16. Juni 1925: 16 158. Nach den Fortschreibungen am 1. Mai 1926: 16 622 und am 31. März 1927: 17 016. Es ist vielleicht von Interesse, bei dieser Gelegenheit festzustellen, daß Detmold

1776	2 059	1875	6 917	1900 11 971
1910	14 295	1919	15 276	Einwohner hatte.

Auch im vergangenen Jahre sind anschließend an die von der Stadt vorgenommenen

Straßenbauten Wohnungsbauten

in erheblichem Umfange vorgenommen. Eine Zusammenstellung für die Zeit seit 1919 ergibt folgende Uebersicht:

	Häuser	Wohnungen * Umbau	Häuser mit Zuschuß
1919	10	13	9
1919	10	13	9
1920	36	47 * 6	35
1921	36	60 * 12	36
1922	31	61 * 15	31
1923	27	30	27
1924	28	42	22
1925	49	89 * 2	36
1926	17	36 * 2	17
	234	378 * 17	213

Trotzdem befinden sich noch in der Wohnungsliste eingetragen (am 1. März 1927)

a) Vordringlichkeitsliste 19 } Vergleich mit der Steigerung der Einwohnerzahl
b) Dringlichkeitsliste 180 }

Eine erhebliche Belastung hat während des ganzen Jahres

die Zahl der Erwerbslosen

verursacht. Im Gegensatz zum Jahre 1925 ist die Zahl der Erwerbslosen im Jahre 1926 stetiger gewesen. Eine genaue Uebersicht über die Zahl der Vollerwerbslosen und der Zuschlagsempfänger in den Jahren 1924 bis 1926 einschließlich der geleisteten Ausgaben ergibt nachstehende Tabelle:

Monat u. Jahr	Vollerwerbslose 1924	Vollerwerbslose 1925	Zuschlagsempfänger 1924	Zuschlagsempfänger 1925	Ausgabe
1. April 1925	67	45	59	91	2 516,— ℳ
1. Mai „	11	18	10	31	416,— „
1. Juni „	9	10	13	9	286,60 „
1. Juli „	162	7	240	15	468,06 „
1. August „	202	9	269	15	940,70 „
1. September „	142	16	152	18	1 758,13 „
1. Oktober „	84	37	103	50	3 018,88 „
1. November „	71	73	88	113	5 514,— „
1. Dezember „	84	230	115	315	22 046,50 „
1. Januar 1926	94	481	148	663	26 356,76 „
1. Februar „	112	540	168	800	28 413,16 „
1. März „	79	502	125	668	26 820,88 „
1. April „	45	401	91	507	20 205,84 „

Sachverständigen meinen, daß Motte bei seinem Angebeten sich unbedingt getrst habe. Die Gemeindevertretung ist dafür, daß die Arbeiten von einer Spezial-Betonfirma gemacht werden, und als solche kommt nur die Firma Carell in Frage. Deshalb beschloß man, der Firma Carell den Auftrag zu geben mit der Bedingung, daß sie zur Bewältigung der Arbeiten Arbeitslose heranzieht. — Die Kirche drängt auf Abnahme des Holzes durch die Gemeinde. Es handelt sich um 20 Raummeter Buchenkloben, für die an die Forst 80 ℳ Hauerlohn zu zahlen sind. Das Holz wird durch die Gemeinde geschnitten, abgefahren usw. Die 20 Raummeter kosten dann 400 ℳ ofenfertig. Beschlossen wurde dann, das Holz vorerst zu übernehmen auch aus dem Grunde, um es nicht verfallen zu lassen. — Angeregt wurde alsdann noch, für die Tabakarbeiter, die mit Aussperrung bedroht sind, bei dem Verwaltungsamt vorstellig zu werden, damit sofort eine Unterstützungsaktion einsetzt. Der Vorsteher gibt bekannt, daß mit dem Verwaltungsamt bereits in dieser Richtung verhandelt worden sei. Allgemein wurde hervorgehoben, daß die Tabakarbeiter bei den niedrigen Löhnen irgendwelche Ersparnisse nicht machen können und bei Arbeitslosigkeit sofort in Not geraten würden. — Zum Bahnbau Lemgo—Detmold erfolgt eine rege Aussprache. Die Vermessungen deuten auf eine Linienführung über Trophagen—Heiden hin. Die Gemeindevertretung hält das für falsch und unrentabel und als nicht im Interesse von Lemgo und Brake liegend. Zudem erschließe sie wirtschaftlich keine neuen Gebiete. Der Fall sei das aber, wenn die Bahn durch Bahlhausen—Mosebeck—Amt Blomberg geführt werde. Dann werde auch das jetzt von der Bahnverbindung abgeschnittene, dicht besiedelte Hinterland erschlossen und das allein verbüge schon die Rentabilität. Der Verkehr strebe nach der Landesmitte Lemgo zu. Der Ausschuß beschloß, mit dem Magistrat Lemgo und dem Verwaltungsamt Brake in Verbindung zu treten, um eine bessere Linienführung zu erhalten. — Um kurz vor 10 Uhr wurde die Sitzung geschlossen.

Wendlinghausen, 4. April. Der Brüdertag im Schlosse Wendlinghausen findet in diesem Monat nicht am 10. April, sondern am Ostermontag, 18 April, nachmittags 3 Uhr, statt. Es spricht Pastor Vesper-mann aus Hannover über die Osterbotschaft „Christ ist erstanden!"

Lieme, 4. April. Konzert. Die Männergesangvereine von Lieme und Hörstmar gaben unter Mitwirkung der Bauleschen Kapelle Lemgo am letzten Sonntag ein schönes Konzert, das durch die Ouvertüre zu „Dichter und Bauer" stimmungsvoll eingeleitet wurde. Im ersten Teil sangen beide Vereine, der Passionszeit entsprechend, geistliche Lieder, sowie Chöre ernsten Inhalts, wie Heimweh, Heimat, Erinnerung, von teilweise schwermütigem Charakter. Der zweite Teil feierte den Frühling und den deutschen Rhein. „Sie sangen von Lenz und Liebe, von selger goldner Zeit". Von einigen Unebenheiten abgesehen, wurden sämtliche Lieder und Chöre in klangvoller Weise zu Gehör gebracht. Man erkannte begeisterte Hingabe und tüchtige Schulung. Die zielbewußte Leitung verspricht weiterhin gute Erfolge. Die Bauleschе Kapelle zeigte gute Besetzung und trug gleichfalls klangvolle, gut ansprechende Musikstücke vor. Der Zuhörerschaft möge empfohlen sein, in Zukunft durch etwas mehr Ruhe und Aufmerksamkeit Arbeit und Mühe der Vortragenden zu lohnen. Herrn Struckmann gelang es, durch sein Geigensolo „Kanarienvogel und Großmütterchen" die Zuhörer so zu fesseln, daß während dieser Zeit größte Stille herrschte. Ein schönes Konzert! Dank allen, die sich in den Dienst der Sache stellten.

Amt Hohenhausen

Brosen, 5. April. Unser langjähriger Gemeindevorsteher, Herr Landwirt Klemme, hat sich genötigt gesehen, sein Amt zum 1. April d. Js. niederzulegen. Die Gemeindevertretung wählte in ihrer letzten Sitzung den Landwirt Fritz Höfer Nr. 2 zum Vorsteher. Herr Höfer hat das Amt angenommen und seinen Dienst am 1. April angetreten.

Amt Schwalenberg

Bradelsiek, 5. April. Wasserleitung. Seit langem hält in Bradelsiek die Wasserleitungsfrage die Gemüter in Aufregung. Einig war man sich darüber, daß sie kommen mußte, aber woher das Wasser? Zwei Projekte wurden ins Auge gefaßt, das eine zog dahin, das Wasser unter dem Mörth zu sammeln, das andere, eine Quelle im Nieselsiek vermittels elektrischer Pumpe über den Berg zu bringen. Jetzt werden diese beiden Projekte von einem dritten übertroffen. Oberhalb des Krämerberges, am Fuße des Rotenstattberges, soll eine ergiebige Quelle ausfindig gemacht worden sein. Nun handelt es sich noch um die Kosten. Bradelsiek hat schon manchen guten Plan aus Sparsamkeitsrücksichten fallen lassen, möge nicht auch dieser dem gleichen Schicksal verfallen. Wenn sich nur einige mutige, opferwillige Personen zum Anschluß bereit erklären, die anderen werden später folgen. Wie wohltuend eine Wasserleitung ist, können uns die Städter bezeugen und die Ortschaften, die schon damit versehen sind. Daran heran ans Werk! Die Kosten werden vergessen, weil der Segen nicht ausbleiben wird.

Nachbargebiete

Rinteln, 4. April. Panik in der Kirche. Als am letzten Sonntag in Erten die Gemeinde zur Prüfung der Konfirmanden in der Dorfkirche versammelt war, entstand in der elektrischen Lichtleitung Kurzschluß. Der Anblick der Stichflamme versetzte die Kirchenbesucher in eine Panik; alles drängte zum Ausgang, so daß ein lebensgefährliches Gedränge entstand. Nur dem Eingreifen einiger beherzter Männer ist es zu danken, daß ein größeres Unglück vermieden wurde. Der Kurzschluß wird auf die Verwendung von Kriegsmaterial in der Lichtleitung zurückgeführt.

Rinteln, 5. April. Wieder ein Schadenfeuer. Nachdem es bereits in der vorigen Woche in den Dörfern um Rinteln jeden Tag gebrannt hatte, ertönten gestern wieder in Uchtdorf die Feuersignale. Es brannte das von den Zieglern Wolter u. Dremes bewohnte Doppelwohnhaus nieder. Auch hier ist die Entstehungsursache ungeklärt.

Bad Oeynhausen, 3. April. Der Preußische Bürgermeister- und Landgemeindetag war am Freitag und Sonnabend in Bad Oeynhausen zusammengetreten. Er wandte sich besonders gegen die geplante neue westfälische Landgemeindeordnung, die den ehrenamtlich tätigen Gemeindevorstehern den Hauptanteil der Verwaltungsarbeit aufbürdete. Diese seien aber dazu weder genügend vorgebildet, noch hätten sie ausreichend Zeit. Dem Landtag wurde eine Entschließung zu Gunsten der alten Amtsverfassung übermittelt. Dann wurde aus noch bisher drei nebeneinandergehenden Organisationen der einheitliche Landgemeindetag West e. V. gegründet. In der Tagung wurde auch die neue Getränkesteuer abgelehnt, die zu Gunsten der Winzer eingeführt werden soll. Man setzte sich aber sehr für die Förderung des Wohnungsbaues und eine Aenderung der Erwerbslosenfürsorge ein.

Blickeburg, 5. April. Die Kreistagswahl. Der Wahlausschuß für die Kreistagswahl hat folgendes amtliches Ergebnis festgestellt: Sozialdemokratie 3839 Stimmen mit 8 Sitzen, Bürgerliche Einheitsliste 2662 Stimmen mit 6 Sitzen, Kommunisten 348 Stimmen (0 Sitz), Liste Handel und Gewerbe 452 Stimmen (1 Sitz).

Minden, 3. April. Der städtische Haushaltsplan für 1927 schließt in Einnahme mit 5 498 073 RM. und in Ausgabe mit 7 419 284 RM. ab, mithin ein Fehlbetrag von 1 921 211 RM. Die größten Ausgaben weisen auf: die Wohlfahrtspflege einschließlich Arbeitsnachweis und Krankenhaus mit 3 498 980 RM., die Finanzverwaltung mit 998 400 RM., die Schulen mit 866 529 RM., die Betriebe und Unternehmungen mit 463 216 RM. die Bauverwaltung mit 311 920 RM. und die Polizeiverwaltung mit 238 575 RM. Ein Steuerdeckungsbeschluß ist noch nicht möglich, da die Reichssteuerüberweisungen noch nicht feststehen. Wahrscheinlich werden die Zuschläge zu den Gewerbe- und Grundsteuern in der vorjährigen Höhe weiter erhoben.

Jahres-Vollversammlung des Westf.-Lipp. Handwerkerbundes

Zum 25. März d. J. hatte der Westf.-Lipp. Handwerkerbund als Landesverband der handwerklichen Organisationen von Westfalen und Lippe zu seiner diesjährigen Jahres-Vollversammlung nach Dortmund, Hotel „Lindenhof", eingeladen. Einstimmig genehmigt wurde der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1927 1928. Bezüglich der Abhaltung des Westf.-Lipp. Handwerkertages 1927 wurde mit Mehrheit beschlossen, ihn in diesem Jahre am 9. und 10. Juli in Lemgo in Verbindung mit der zu dieser Zeit stattfindenden Handwerks- und Gewerbeschau abzuhalten. Im Mittelpunkt der diesjährigen Jahres-Vollversammlung stand der Vortrag des Realsteuer-Referenten des Preußischen Finanzministeriums, des Herrn Ministerialrat Dr. Arens-Berlin. Der fast 1½stündige Vortrag über „Landessteuern u. Finanzausgleich" wurde mit außerordentlichem Interesse entgegengenommen. Herr Ministerialrat Dr Arens wies zunächst einleitend darauf hin, welche Bedeutung gegenüber der Vorkriegszeit die Realsteuern (Gewerbe- u. Grundvermögenssteuer) infolge der starken Belastung der Wirtschaft erlangt hätten, daß die Gewerbesteuer von etwa 80 Millionen RM in Vorkriegszeiten auf rund 340 Millionen RM. im Jahre 1925 gestiegen sei. Dies sei vor allem auf die erhöhten Ausgaben der Gemeinden auf dem Gebiete der Fürsorge, des Schulwesens und der Polizei, die zwangsläufig seien, zurückzuführen. Trotz der hohen Steuer seien die Etats der Gemeinden außerordentlich angespannt. Der Vortragende ging sodann auf die Entwicklung der Gewerbesteuer seit 1923 über, wobei er bedauerte, daß eine abschließende Regelung der Gewerbesteuergesetzgebung noch immer nicht hätte erfolgen können, da die Voraussetzung hierzu, nämlich das Zustandekommen des endgültigen Finanzausgleichs, noch nicht gegeben sei. Ausführlich wurde alsdann die Frage der Abzugsfähigkeit der Schulden und Schuldenzinsen behandelt, die nach seiner Auffassung durchaus abzulehnen sei. Die Gewerbesteuer müßte als Realsteuer erhalten bleiben. Es würde sonst zu einer zweiten Einkommensteuer. Am Schuldenabzug könne der Mittelstand gar kein Interesse haben, zumal der durch den Abzug entstehende Ausfall doch wieder von der Gesamtheit der Steuerpflichtigen aufgebracht werden müßte. Der Schuldenabzug lasse sich auch vom Standpunkt der sogenannten äquivalen Theorie, dem Gedanken von Leistung und Gegenleistung, oder Abgeltung der verursachten Lasten nicht vertreten. Auch sei die Abwälzbarkeit (!) der Steuer viel eher möglich, wenn Schulden und Schuldenzinsen nicht abgezogen werden dürfen.

Alsdann ging der Vortragende kurz auf den dem Landtag vorliegenden Entwurf eines Grund- und Gebäudesteuergesetzes ein und kam dann auf die Frage einer Realsteuerrahmengesetzgebung durch das Reich zu sprechen. Er hielt ein derartiges Gesetz unter der Voraussetzung, daß Ländern und Gemeinden genügend Bewegungsfreiheit innerhalb des Rahmens belassen würde, für durchaus zweckmäßig, machte jedoch Bedenken gegen eine solche Regelung außerhalb des endgültigen Finanzausgleichs geltend. Eine Senkung der Realsteuern könne wirklich nur erfolgen, wenn Ländern und Gemeinden gleichzeitig das Zuschlagsrecht zur Einkommen- u. Körperschaftssteuer gegeben und alsdann Relationen zwischen den Zuschlägen zu den einzelnen Steuerarten (Einkommen- u. Körperschaftssteuer, Gewerbesteuer, Grundvermögensteuer) aufgestellt werden könnten. Eine wirksame Entlastung für die Realsteuerpflichtigen werde durch das Zuschlagsrecht zur Einkommensteuer seitens der Gemeinden auch nur dann erfolgen, wenn alle Kreise hiervon betroffen seien, und wenn auch die sog. soziale Freigrenze bei diesem Zuschlagsrecht in Fortfall komme. Der Referent machte aber darauf aufmerksam, daß in diesem Falle auch die Freigrenze, die das Handwerk und der gewerbliche Mittelstand in der Gewerbesteuerfrage hat, fortfalle, und es außerdem sehr zweifelhaft sei, ob im Reichstag eine Mehrheit für das Fallenlassen der sozialen Freigrenze zu finden sei. Es könnte dann auch die Veranlagung wenigstens der Gewerbesteuer, gleichzeitig mit der Einkommen- und Körperschafts- und Vermögensteuer durch die Reichsfinanzbehörden stattfinden, allerdings müßten hierbei Wirtschaft, Länder und Gemeinden in den Steuerausschüssen so vertreten sein, daß ihren Belangen genügend Rechnung getragen würde; man könne an eine Zusammensetzung dieser Ausschüsse denken, wie sie das Reichsbewertungsgesetz für die Bewertung geregelt habe.

Zum Schluß ging der Vortragende noch kurz auf die Hauszinssteuer ein, die er vom Standpunkt der Werterhaltung und der Entschuldung aus betrachtete. Er erläuterte hier kurz die Vorschläge des Preußischen Finanzministers Dr. Höpker-Aschoff, die die Hauszinssteuer für die Zukunft teilen in eine sog. Werterhaltungssteuer und in eine Entschuldungssteuer. Die Werterhaltungssteuer soll 4% von ½ des Eigenkapitals betragen, in 6 Jahren in Fortfall kommen und nach 3 Jahren auf die Hälfte ermäßigt werden. Die Entschuldungssteuer soll 4% von ¾ des Fremdkapitals betragen, jährlich um ¼ vermindert werden und damit in 20 Jahren gänzlich in Fortfall kommen.

In der darauf folgenden Diskussion wurden sehr starke Bedenken gegen diese Vorschläge des Preußischen Finanzministers zur Hauszinssteuer vorgebracht, vor allem gegen die lange Dauer der Weitererhebung, die der Minister vorschlage, sowie gegen die augenblickliche Art der Verwendung der Hauszinssteuer. Bezüglich der Gewerbesteuer wurde auf die außerordentlichen Sorgen aufmerksam gemacht, die das Handwerk und den gewerblichen Mittelstand angesichts der Bestrebungen der Gemeinden, die Realsteuerzuschläge gegenüber dem Vorjahre noch wesentlich zu erhöhen, erfüllen. Motiviert würden seitens der Gemeinden diese Erhöhungen mit den ihnen seitens des Reichs und Staates zugewiesenen neuen Aufgaben, durch die Ausfälle, die durch den teilweisen Fortfall der Getränkesteuer entstünden usw. Herr Ministerialrat Dr. Arens wurde gebeten, der Preuß. Staatsregierung den Wunsch des westfäl. Handwerks zu übermitteln, der dahin geht, daß den Gemeinden in Zukunft keinerlei Aufgaben zugewiesen werden, ohne daß gleichzeitig Reich und Staat auch die nötigen Mittel zur Erfüllung dieser Aufgaben zur Verfügung stellen.



Für wenig Mammon kauft guten **Kwannon!**

In allen Tabak-Spezialgeschäften zu haben

Ein Kochbuch umsonst!

Zu einer erfolgreichen Brotella-Kur gegen Stuhlverstopfung gehört das Brotella-Kochbuch. Dieser wertvolle Ratgeber für die Gesundheit enthält ca. 100 mit je 50 Mark prämlierte Kochrezepte dankbarer Brotella-Verbraucher, außerdem einen Anhang Dankbüchlein voll herzerfrischender Begeisterung.

Das Brotella-Kochbuch wird in allen Apotheken, Drogerien und Reformhäusern Deutschlands kostenfrei abgegeben. Verlangen Sie also ein Brotella-Kochbuch, das Sie nichts kostet, Ihnen aber sehr nützlich sein kann.

Oeffentlicher Sprechsaal

(Ohne Verantwortung der Redaktion.)

Zur Erhöhung der Krankenkassenbeiträge.

Da über obiges Thema schon so viel geschrieben ist, soll heute an einem praktischen Beispiel nur bewiesen werden, wie sich die „geringe" Erhöhung, wie sie von der Allgemeinen Ortskrankenkasse immer wieder propagiert wird, auswirkt. Es ist bisher von der A.O.K. nur immer von einer ganz geringen Erhöhung des Prozentsatzes gesprochen worden, sie hat sich aber auf der anderen Seite noch nicht dazu aufraffen können, einmal die Auswirkung der Schaffung der neuen Beitragsklasse 6 kundzutun. Sie hat also nicht nur den Prozentsatz erhöht, sondern eine ganz neue Sonderklasse geschaffen, wodurch ihr ganz erhebliche Beitragsmehreinnahmen zufließen. Ein Arbeitnehmer, der im vergangenen Monat nur als Arbeitnehmeranteil 7.56 Mark an die A.O.K. abführen mußte, hat jetzt nach den neuesten Beschlüssen der A.O.K. monatlich 10.97 Mark zu zahlen. Das ist eine Erhöhung um 3.41 M. monatlich!! nur als Arbeitnehmeranteil. Rechnet man den Arbeitgeberanteil noch hinzu, so nimmt die A.O.K. von einem Versicherten monatlich über 4 M. mehr ein.

Wo bleibt da der Begriff einer „geringen" Erhöhung? Ob die Erhöhung der Aerztehonorare eine derartige gewaltige Beitragserhöhung rechtfertigt, lasse ich dahingestellt.

Ein Mitglied der A.O.K.

*

Wie aus dem Bericht der „Lippischen Landeszeitung" vom 29. v. Mts. über die Verhandlungen im Landtag hervorgeht, war ursprünglich erwogen worden, am Gymnasium und an der Oberrealschule Detmold zwei neue Studienratsstellen zu schaffen. Dann ist dieser Plan fallen gelassen, da der Leiter der Anstalt vor der Schaffung weiterer Studienratsstellen gewarnt habe. Herr Direktor Dr. Gregorius erklärt nun, hierzu gar nicht gefragt worden zu sein; der Lippische Philologenverein ist ebenfalls nicht befragt worden, und die Studien-Assessoren natürlich erst recht nicht. Wer trägt denn nun die Schuld, daß die zweite Stelle nicht geschaffen worden ist? Eine Antwort wäre für weite Kreise interessant und . . . aufschlußreich! —

Zur Sache selbst aber seien ein paar Bemerkungen gestattet. Es scheint immer noch die Angst zu herrschen, daß eines Tages die Schülerzahl so gewaltig zurückgehen könnte, daß mehrere Stellen überflüssig würden. Man begründet das mit den schwächeren Geburtenjahrgängen 1916—1918, die jetzt auf die höheren Schulen kommen. Tatsächlich erleiden zwar die Anmeldungen für die Sexten zu diesen Ostern durchweg einen kleinen Rückgang, aber dieser Verlust wird im allgemeinen mehr als ausgeglichen durch verstärkten Andrang zu den anderen Klassen, besonders zu den oberen. Am Leopoldinum betragen die Neuanmeldungen insgesamt 115 (hundertfünfzehn)! Ja, an vielen Schulen werden sogar — trotz des etwas schwächeren Besuches der Sexten — Klassenteilungen, d. h. neue Stellen, nötig, die noch zu Anfang dieses Jahres gar nicht vorauszusehen waren. Die Folge dieses von Jahr zu Jahr stärker werdenden Andranges zu den höheren Schulen, der besonders die Schulen mit Realbildung trifft, ist die, daß schon zu diesen Ostern allein in Westfalen 70—80 Studien-Assessoren zu wenig vorhanden sind, so daß den meisten Neuanforderungen nicht genügt werden kann! Wenn Lippe seine unselige Anstellungspolitik fortsetzt, so wird es vielleicht in 1—2 Jahren schon vor der Tatsache stehen, daß es keinen Bedarf an westfälischen Studien-Assessoren nicht mehr decken kann. Und was dann, zumal auch in den anderen Ländern der Mangel an Studien-Assessoren in den nächsten Jahren immer drohender wird? —

Ein Haupteinwand, der gewöhnlich gegen die Schaffung neuer Planstellen erhoben wird, sei hier noch kurz gestreift. Man sagt: Wenn nun aber doch aus irgendeinem Grunde die Schülerzahl zurückgeht, was fangen wir dann mit den neu geschaffenen Stellen an? Die klugen Fragen vergessen dabei bloß, daß 1) auch bei Schaffung mehrerer Studienratsstellen immer noch eine Reihe von Assessorenstellen bleiben würden, die man also bei Rückgang der Schülerzahl eingehen lassen könnte, 2) daß man in diesem Falle recht gut die freiwerdenden Planstellen einsparen könnte, und 3) daß sich auch durch Verlegung ein bequemer Ausgleich unter den verschiedenen Anstalten des Landes herbeiführen ließe. —

Warum also so viele Bedenklichkeiten, wo es sich doch um eine Maßnahme handelt, die im Interesse der Schule und der Schüler längst nötig gewesen wäre?

X.

Berlin am 1. April

Berlin, den 1. April.

Es hat den Anschein, als ob die Entwicklung der technischen Wissenschaften, deren Gebiete von jeher Gegenstand der großen Aprilscherze waren, die kühnsten April-Phantasien der Menschen derart übertroffen hätten, daß diese Phantasie nun völlig verebbt ist.

Die „Neue Berliner 12 Uhr-Zeitung" wartet mit einer Reihe geschickt kombinierter Photographien auf. Sie zeigt — was allerdings nicht ganz neu ist — einen dreistöckigen Omnibus, indem sie einem der bestehenden Doppeldecker ein weiteres Verdeck aufgeklebt hat. Ferner entsteht sich der Berliner über eine Aufnahme, die die Siegessäule in bedenklich schiefem Zustande zeigt; der Naturfreund ist entzückt darüber, daß im Berliner Tiergarten nunmehr neben Mitdgänsen und Kaninchen Krokodile ein friedliches Dasein führen und nicht geringes Staunen verursacht schließlich das Zuchtprodukt eines Berliner Rennstallbesitzers, der ein Pferd von solcher Körperlänge gezüchtet haben soll, daß dieses bei jedem Rennen von vornherein den anderen um eine Länge voraus ist.

Entgegen früheren Anlässen hat die „B. Z. am Mittag" diesmal nicht gerade überwältigende Einfallskraft bewiesen. Sie bringt nur einen kurzen Artikel über eine Neueinführung des Berliner Rundfunks, durch die künftighin auch die Beifalls- oder Mißfallensäußerungen des Publikums hörbar gemacht werden sollen.

In den Spätabendblättern findet sich schon reichere Saat, dazu bestimmt, im Hirn des Lesers spießend, dort einige Verwirrung zu stiften. Das „8 Uhr-Abendblatt" zeigt eine wohlgelungene Aufnahme von Köbschenbroda mit dem zu einem 20stöckigen Wolkenkratzer ausgebauten Stadthaus. Ein Bild des Reichsaußenministers Stresemann zeigt diesen mit einem Vollbart, der ihm das Ansehen eines Astrologen verleiht. Eine Aufnahme zeigt einen Transport von Ruhekissen vor dem Reichstag. Die Kissen sollen nach einem Beschluß des Aeltestenrats eingeführt werden. Der Dichter Gerhart Hauptmann soll neuerdings, wie ein Bild besagt, mit seiner Gattin in der Umgebung Berlins dem Motorradsport huldigen. Ein langer Aufsatz, der mit vorzüglichen Bildern versehen ist, befaßt sich mit der Anwesenheit des Prinzen von Wales in Berlin, der plötzlich mit dem Flugzeug eingetroffen sein soll. Wahrscheinlich ist die Meldung, daß der Magistrat endlich ein großzügiges Durchbruchsprojekt vom Zentrum Berlins nach dem Westen ausgearbeitet haben soll, ebenso ein Aprilscherz, wie der ausführliche Bericht über die Errichtung einer Kuhakademie. Schließlich sei noch das Bild des Bäckermeisters Drewitz, des Führers der Wirtschaftspartei, erwähnt, der mit der Aufgabe betraut worden sein soll, von nun an den parlamentarischen Sauerteig herzustellen.

Die Nachricht verschiedener Blätter, daß am Kaiserdamm eine Nadel- und Eibahn mit künstlichem Schnee hergestellt werde, wurde fast überall als Aprilscherz gewertet. Aber man hat sich darin geirrt. Es ist wirklich wahr.

Polizei, Feuerwehr, Telephonzentralen usw. werden von den Berlinern nicht „in den April" geschickt. Wenigstens ist nichts über solche Fälle zu erfahren gewesen. Der Berliner ist plötzlich harmlos geworden.

Bädernachrichten

Bad Pyrmont eröffnet am 1. April seine diesjährige Kurzeit. Von diesem Tage an können sämtliche Heilbäder (kohlensaure Stahl-, Sole-, Misch- und Moorbäder abgegeben und die Trinkkuren Hauptquelle, Helenenquelle und Salztrinkquelle) gebraucht werden. Die Kurabgaben betragen bis Ende April für die erste Person 20 Reichsmark, für die zweite Person 50 Prozent Abschlag und für die dritte und weiteren Personen 75 Prozent Abschlag. Die Neubauten sind soweit fortgeschritten, daß ein großer Teil schon in diesem Jahre dem Kurpublikum zugänglich gemacht werden kann. Die Eisenbahnverbindungen sind schon im April recht gut. Bad Pyrmont hat direkte Verbindung von Berlin, Magdeburg, Braunschweig, Dresden, Leipzig, Halle, Hildesheim, Hannover, Soest, Elberfeld, Barmen, Köln usw. Mit dem Sommerfahrplan kommen dann noch direkte Kurswagen nach Hamburg und nach Kassel hinzu.

*

Frequenz der Bäder. Baden-Baden: Vom 1. Jan. bis 25. März 6669 Kurgäste. — Elster: Vom 1. Januar bis 25. März 357 Kurgäste, 248 Passanten. — Kösen: Vom 1. Januar bis 25. März 168 Kurgäste. — Lippspringe: Vom 1. Januar bis 25. März 1980 Kurgäste. — Nauheim: Bis 24. März 2181 Kurgäste (139 Ausländer) — Oeynhausen: Vom 1. Januar bis 25. März 1261 Kurgäste (13 Ausländer). — Salzuflen: Vom 1. bis 25. März 439 Kurgäste. — Weißer Hirsch: Vom 1. Januar bis 25. März 1900 Kurgäste (297 Ausländer), 557 Passanten. — Wiesbaden: Vom 1. Januar bis 25. März 20 778 Kurgäste (3154 Ausländer).

Arbeitslosigkeit in Amerika. Dem Jahresbericht für 1926 der Deutschen Gesellschaft in Chicago entnimmt der Evangelische Hauptverein für Deutsche Auswanderer in Witzenhausen a. Werra die Angabe, daß von über 30 000 Leuten, die um Arbeit in der Geschäftsstelle vorsprachen, nur 1517 Beschäftigung nachgewiesen werden konnte. Diese Angabe zeigt, daß auch in dem Land der unbeschränkten Möglichkeiten wirtschaftliche Rückschläge eintreten, die Arbeitslosigkeit hervorrufen. Sollte sich da nicht jeder Auswanderungswillige seinen Plan reiflich überlegen und sich über die jeweiligen Verhältnisse rechtzeitig bei einer zuverlässigen Beratungsstelle erkundigen?

Arbeiter- und Angestelltenbewegung

Wirtschaftslage und Stellenmarkt im ersten Quartal 1927.

Der G. D. A. berichtet: Das erste Vierteljahr 1927 begann unter wesentlich günstigeren Verhältnissen als das 1. Quartal 1926. Während zu Beginn von 1926 die Zahl der Stellenlosen im Reichsgebiet sich um etwa 30 Proz. erhöhte, belief sich der Zugang zu Anfang 1927 nur auf 1 bis 2 Prozent. Wenn schon ein Rückschlag der etwas fallenden Stellenlosenzahl zu Jahresbeginn nicht zu vermeiden war, so ist er doch mit 1 bis 2 Prozent erfreulich gering gewesen. Auch sonst hat das erste Vierteljahr 1927 Besserungen aufzuweisen. So ging der Monatsbestand der bei der Reichsstellenvermittlung des Gewerkschaftsbundes der Angestellten gemeldeten Stellenlosen in den drei Monaten Januar, Februar und März um ca. 8 Proz. zurück. Allerdings blieben die monatlichen Neuanmeldungen an Beworbenen während der drei Monate Januar, Februar und März dieselben. Das beweist andererseits, daß es im ersten Vierteljahr 1927 in erhöhtem Maße möglich war, Stellenlose unterzubringen. Es wurden durch die Stellenvermittlung des G. D. A. im ersten Quartal rund 4000 Stellen besetzt. Die lebhaftere Gestaltung der Wirtschaft gab sich durch die erhöhte Meldung offener Stellen zu erkennen, deren Monatszahl bei der Stellennermittlung des G. D. A. im ersten Quartal 1927 um rund 40 Proz. höher war als in den Durchschnittsmonaten 1926. Aus diesen Verhältnissen dürfen aber keine zu frühzeitigen Hoffnungen gefolgert werden. Wenn auch die Entwicklung etwas günstiger geworden ist, so ist die Lage auf dem Stellenmarkt mit einer Viertelmillion Stellenloser nach wie vor ungünstig und es gehört ein ganz anderer als der bisher zu verzeichnende Wirtschaftsaufschwung dazu, um eine fühlbare Entlastung zu bringen. Bei den europäischen Wirtschaftsschwierigkeiten ist es aber immerhin zu begrüßen, daß der deutsche Stellenmarkt nach der dauernd sinkenden Kurve des Vorjahres eine gewisse Entwicklung nach oben zeigt. Erwähnt werden muß noch, daß diese Entwicklung im allgemeinen nur bestimmten Angestelltengruppen zugute kommt. So werden insbesondere jüngere Kontoristen mit Buchhaltungs- und Kurzschriftkenntnissen, sowie jüngere Anfängerinnen und Stenotypistinnen gesucht. Außerdem herrscht eine Nachfrage nach jüngerem warenkundigen Verkaufspersonal mit Dekorationskenntnissen, zum Teil auch nach älteren, besonders perfekten Spezialverkäufern und Reisenden. Die Notlage der älteren Angestelltenschaft ist damit noch längst nicht gemildert, wenn auch sonst ältere Buchhalter mit ganz besonderen Allgemeinkenntnissen und Erfahrungen im Steuer- und Handelsrecht vereinzelt gesucht werden. Aus allem ergibt sich für die neu in den Beruf eintretenden Angestellten die besondere Notwendigkeit, sich bei guter Eignung zum Kaufmannsberuf gründliche Kenntnisse zu erwerben.

*

Führertagung des G. D. A.-Jugendbundes.

Der Gewerkschaftsbund der Angestellten hatte zum 27. März die Führer seiner Jugendgruppen aus den Gauen Nord- und Süd-Hannover zu einer Führertagung nach Bordenau, dem neuen Landheim der G. D. A.-Ortsgruppe Hannover, zusammengerufen. Die Tagung war sehr gut besucht und nahm einen glänzenden Verlauf.

Der eigentlichen Arbeitstagung ging am Sonnabend eine Feierstunde der Führerschaft voraus. Die Veranstaltung war, trotzdem die idyllische Umgebung des Landheimes zu Wanderungen lockte, ernster Arbeit gewidmet.

Aus dem Bericht der Führer über die Arbeit ihrer Gruppen konnte festgestellt werden, daß die G. D. A.-Jugendbewegung gerade im letzten Jahre in dem Gaugebiet große Fortschritte gemacht habe. — Anschließend sprach der Gaujugendleiter Hofmann über die grundsätzlichen Aufgaben der G. D. A.-Jugend. Der Vortrag wurde sehr beifällig aufgenommen und es knüpfte sich eine lebhafte Aussprache daran.

Den sportlichen Teil der Tagung leitete der G.D.A.-Sportlehrer Löhlein, Hamburg. — Herr Borchardt, Hildesheim, sprach über die Scheinfirmenarbeit in den Jugendgruppen. — Herr Kuhlendahl, Hamburg, hielt noch einen Vortrag über den vom 16.—18. Juli dieses Jahres in Kassel stattfindenden Reichsjugendtag, der wiederum alle jugendlichen Mitglieder aus dem Reiche zu einer großen Kundgebung zusammenführen wird und der gleichzeitig auch Zeugnis ablegen soll von der in den Gruppen im Interesse des einzelnen und im Interesse der Gesamtheit geleisteten Arbeit.

*

Fürsorge für Angestelltenkinder.

Die großen Angestelltenorganisationen haben nicht nur mustergültige soziale Einrichtungen gegen Krankheitsfälle, Alter, Berufsunfähigkeit und für die Hinterbliebenen geschaffen, sondern sie treiben auch bewußt Bevölkerungspolitik, einmal durch ihre Erholungsheime, die der körperlichen und geistigen Kräftigung ihrer durch den Lebenskampf und die Berufstätigkeit geschwächten Mitglieder dienen, zum andern durch ihre vorbildlichen Kinderheime.

Führend auf diesem Gebiete ist der Gewerkschaftsbund der Angestellten (G.D.A.), der neben seinen acht Erholungsheimen für Familien und einzelreisende Erwachsene mit über tausend Betten auch 3 Kittererholungsheime besitzt.

Das älteste ist in einem herrlichen Waldpark zu Zehlendorf bei Berlin gelegen. Ein weiteres befindet sich in Wittdün auf der nordfriesischen Insel Amrum. Die unvergleichlich günstige Einwirkung des Nordseeklimas kommt auf der Insel Amrum ganz besonders zum Ausdruck. Es können hier 60 Kinder Aufnahme finden. Die neueste Errungenschaft des G.D.A. auf diesem Gebiete ist das Kinderheim im Solbad Frankenhausen (Kyffhäuser), das von den Krankenkassen des Bundes erbaut worden ist. Die feierliche Eröffnung findet zu Ostern statt. Das Heim enthält 800 Betten und kann sich zu den mustergültigsten Einrichtungen dieser Art zählen.

Standesamtliche Nachrichten

vom Monat März.

Almena. Geboren wurden ein Knabe und zwei Mädchen. Eheschließungen und Sterbefälle wurden nicht beurkundet.

Berten. (Bericht vom 1. Vierteljahr.) Geburten: 9 (3 männl., 6 weibl.); Eheschließungen: 2; Sterbefälle: Invalide Ernst Brinkmann in Berten, 67 Jahre alt; Landwirt Friedrich Wilhelm Hempelmann in Nienhagen, Nr. 7, 78 Jahre alt; Kind Annelore Böversen in Wülfer, Nr. 20, 1 Monat alt; Kind Heinz Thies in Bekamp, Nr. 14, 8 Monate alt; ferner 1 Totgeburt.

Brake. Geburten: 6 (4 männl., 2 weibl.); Eheschließungen: 1; Sterbefälle: Karl Friedrich Hermann Becker aus Brake, 86 Jahre alt; Ehefrau Marie Diekmann aus Ulendorf, 614 Jahre alt; Beta Baßhusen aus Essen bei Bremen, 83 Jahre alt; Helene Stock aus Detmold, 21 Jahre alt; Witwe Karoline Böger aus Lüerdissen, 70 Jahre alt.

Heiden. Geburten: 7 (5 männl., 2 weibl.); Eheschließungen: 6; Sterbefälle: Friedrich Martin Albr. Memeier, 14 Tage alt, wohnhaft in Nienhagen Nr. 4; Witwe Wilhelmine Karoline Friederike Koch, geb. Runte, 75 Jahre alt, wohnhaft in Heiden Nr. 173; Witwe Luise Beine, geb. Ostmann, in Heiden Nr. 7; August Erwin Wilhelm Slöpping in Pivitsheide, Nr. 45.

Hillentrup. Geburten: 8 (6 männlich, 2 weiblich). Eheschließungen fanden nicht statt. Sterbefälle: Witwe Amelung zu Spark, 63 Jahre alt; Kind des Gutspächters Alfred Schepp zu Krubberg, 18 Tage alt.

Hohenhausen. Geburten: 6 (4 männlich, 2 weibl.). Eheschließungen wurden 3 vollzogen. Sterbefälle: Ehefrau Karoline Fassemeier, Westorf, 64 Jahre alt; Helga Führing, Hohenhauser Bruch, 1 Jahr alt; Witwe Luise Stocksmeier, Bentorf, 68 Jahre alt.

Humfeld. Geburten: 3 (1 männl., 2 weibl.), Eheschließungen: 2; Sterbefälle: Leibzüchterin Witwe Amalia Petig, geb. Droste, aus Humfeld, 73 Jahre 3 Monate alt.

Langenholzhausen. Geburten: 3 Mädchen; Eheschließungen: 1; Sterbefälle: Kind August Friedrich Walter Röhr, Langenholzhausen, Nr. 59, 5 Monate alt; Leibzüchter Friedrich Ernst Schnülle, Kalldorf, Nr. 27, 84 J